MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

557 (28.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175757

Mittwoch, 28. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 557.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oetefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 1917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt norm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Rußlands Loslösung von der Entente.

Deutschland erklärt die Regierung der Bolschewiki für verhandlungsfähig.

Köln, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Die Bolschewiki-Regierung scheint sich langsam zu festigen. Die Veröffentlichung der Geheimverträge trotz der Drohungen aus Paris und London spricht für die Tatkraft ihrer Führer, die damit einen entscheidenden Schritt getan haben. Er bedeutet die Loslösung von der Raub- und Beutegemeinschaft, die die zaristische Regierung mit der französischen und englischen eingegangen ist. Aus der Reutermeldung vom Samstag ist zu entnehmen, der Verband werde seine Vertreter in Petersburg belassen, was dafür spricht, daß der Verband eine weitere Festigung der Stellung der Bolschewiki für möglich hält. Gleichzeitig behielte der Verband dadurch die Möglichkeit, weiter auf die inneren Verhältnisse Rußlands einzuwirken. Die Gefahr, die hierin für die Regierung der Bolschewiki liegt, wird wohl von dieser nicht verkannt.

Deutscherseits ist mehrfach ausgesprochen worden, daß eine Einmischung in die inneren russischen Verhältnisse nicht beabsichtigt ist. Falls sich herausstellt, daß die Petersburger Regierung die nötigen Machtmittel besitzt, ihren Willen zur Geltung zu bringen, so würde sich die wichtige Frage ihrer Verhandlungsfähigkeit von selber klären. Gegenüber der Erklärung Lord Robert Cecils, eine solche Regierung nicht anzuerkennen, stellt sich für uns die Frage einfach dahin: Wer hat die Macht? Verbindet sich mit der Macht der Wille zum Frieden, so sehen wir nicht ein, warum wir die Regierung der Bolschewiki nicht ebenso für verhandlungsfähig ansehen sollen wie jede andere.

Die Spannung zwischen Rußland und der Entente wächst.

Petersburg, 27. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Der maximalistische Oberbefehlshaber Krylenko ist an die Front abgegangen, nachdem er an Armee und Flotte ein Friedensmanifest erlassen hatte.

Die Maximalisten melden die Verhaftung des Generals Ryabtsew, des früheren Kommandeurs des Moskauer Militärbezirks, der den Versuch gemacht hatte, als Bauer verkleidet zu entkommen.

Trotzky hat an den englischen Botschafter Buchanan das schriftliche Ersuchen gerichtet, zwei in England internierte russische Untertanen freizulassen. Er deutet Gegenmaßregeln gegen die Engländer in Rußland an.

Die Entente-Botschafter ignorieren Trotzkys Note.

⊡ **Berlin**, 28. Nov. (Von uns. Berl. Bür.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die „Times" erfährt von maßgebender Seite aus Petersburg, daß in einer Zusammenkunft der Gesandten auf der amerikanischen Botschaft beschlossen wurde, Trotzkys Note, welche als nicht empfangen gelten soll, zu ignorieren.

Reuter meldet aus Petersburg: Trotzky hat die Gesandten der neutralen Staaten in Petersburg von den auf den Waffenstillstand bezüglichen Maßnahmen unterrichtet. Gleichzeitig hat er in einer Note erklärt, daß die Forderung eines sofortigen Friedens sowohl an die kriegführenden wie an die neutralen Mächte gerichtet worden ist. Die russische Regierung rechnet auf die Unterstützung der Arbeiter aller Länder in dem Kampf für den Frieden.

Die „Morningpost" berichtet aus Petersburg: Die Regierung hat die Petersburger Banken angewiesen, Zahlungsanweisungen nach dem Auslande bis auf weiteres nicht zu verwirklichen. Es werden keine Anweisungen nach dem Ausland über die Grenzämter mehr zugelassen. Die Maßnahme richtet sich in erster Linie gegen die Verbündeten Rußlands. Sie ist, wie das Blatt bemerkt, nur die Vorbereitung der Dinge, die noch kommen.

Frankreichs gute Wünsche für das neue Rußland: Massenhinrichtungen und Hungersnot.

Bis zu welcher Maßlosigkeit sich in Frankreich die Wut über die Herrschaft der Bolschewiki gesteigert hat zeigt folgender Ausbruch Auguste Gauvains im „Journal des Debats" vom 18. November:

Das Heil in Rußland kann nur noch von den Kosaken kommen. Ob man ihre Bewegung eine Gegenrevolution nennen will oder nicht, darauf kommt es nicht an. Rußland braucht eine Regierung, die wenn sie ihre Aufgabe erfüllen und ihren Namen verdienen will, die wahnwitzigen Schwätzer, die Verräter und die Dilettanten außerstande setzen muß zu schaden. Sie muß Köpfe fliegen lassen! Richelieu hat weit bedeutendere Persönlichkeiten als Lenin, Rosenfeld, Apfelbaum, Bronstein und Konsorten aufs Schafott geschickt. Er hat damit Frankreich aus der Anarchie gerettet. Rußland ist ebenfalls nur durch solche Mittel zu retten; aber da es in einem weit schlimmeren Zustande als das Frankreich Ludwigs XIII. ist, muß man das Verfahren in größerem Umfange und auf summarische Weise zur Anwendung bringen. Man muß die Sowjets mit Axthieben, nicht mit Redewendungen auflösen!

Rene d'Aral erklärt im „Gaulois" vom 19. November nach der Niederlage Kerenskis:

Jetzt wissen wir wenigstens, daß wir erklärte Feinde uns gegenüber haben und wissen, wessen wir gewärtig sein müssen. Daher glauben wir, daß Rußland sein Heil und der Verband seine Sicherheit nur in einer Verschlimmerung der Lage finden kann. Um diese Besessenen, die die Ehre des Landes und die feierlichen Verträge mit dem Verbande opfern wollen, zu erledigen, gibt es nur ein Mittel: den Hunger. Wenn Kaledin an der Spitze seiner Kosaken als Herr des südlichen Rußlands die von Lenin angekündigten Lebensmittelzüge aufhält, wird das verhungernde Volk bald merken, daß die Leute des Vertrauens unwert sind, die es nicht einmal verpflegen können.

Die artilleristische Ueberlegenheit der Maximalisten.

⊡ **Berlin**, 27. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der „Vorwärts" läßt sich aus Stockholm berichten: Duchonins Nichtbefolgung der Waffenruhorder kam nicht unerwartet, da er schon früher frondierte. Die „Prawda" berichtet, daß Duchonin am 14. November einen Tagesbefehl ausgab, worin er erklärte, alle Truppenbewegungen gegen Petersburg einzustellen, da das Hauptquartier in der Frage der Bildung der Regierungsgewalt nicht eingreifen könne. Da trotzdem das 17. Armeekorps und Teile des 89. von Luga vorrückten, forderte Krylenko Rechenschaft. Duchonin antwortete ausweichend. Die „Prawda" stellt fest, daß die Antwort der Regierung nicht befriedigte. Duchonins Verhalten sei das eines Mannes, welcher nicht wisse, welche Stellung er einnehmen solle. Gegen solche Diener des alten Systems, die der neuen Regierung nicht aufrichtig dienten, helfe nur Gewalt. — Der bolschewikische Waffenerfolg ist besonders der Beherrschung der Petersburger Kriegsindustrie und der überlegenen Artillerie zuzuschreiben. Bei der Station Kuschenkino eroberte eine Matrosenabteilung einen Panzerzug mit zweiundsiebzig Kanonen, zwölf Maschinengewehren und einer Menge Gewehre. Die Offiziere flohen zum großen Teil. Die Gefangenen wurden nach Moskau gebracht.

Die Geheimakten.

Stockholm, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Von den durch die bolschewistische Regierung veröffentlichten Geheimdokumenten seien die folgenden ausführlich mitgeteilt:

Konstantinopel und der Sund.

An erster Stelle wird in der „Prawda" ein Aktenstück mitgeteilt, das in dem Blatte die Ueberschrift trägt: „Uebereinkommen betreffend Konstantinopel und den Sund" (eine Information). Am 19. Februar (4./3) 1915 übergab der Minister des Aeußern den französischen und englischen Botschaften ein Memorandum, in dem als wünschenswertes Ziel ausgesprochen wurde, daß als Ergebnis des gegenwärtigen Krieges folgende Territorien Rußland überlassen werden möchten: die Stadt Konstantinopel, die westlichen Küsten des Bosporus bis zum Somraiafluß und einen später näher zu bestimmenden Punkt am Ismidfund, die Inseln im Marmara-Meer und die Inseln Imbros und Tenedos. Frankreichs und Englands Sonderprivilegien innerhalb der angegebenen Territorien sollen unangetastet bleiben. Sowohl Frankreichs wie Englands Regierung gaben ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, unsere als wünschenswert bezeichneten Ziele gutzuheißen unter der Voraussetzung, daß der Krieg glücklich enden wird.

Andererseits soll einer ganzen Reihe französischer und englischer Forderungen entgegengekommen werden, die sich teils auf Gebiete des osmanischen Reiches, teils auf andere Gebiete bezogen. Diese Forderungen waren, soweit sie der Türkei galten, folgende: Konstantinopel wird als Freihafen anerkannt zur Transitierung von Waren, welche weder von Rußland kommen, noch nach Rußland gehen. Handelsschiffe sollten freie Durchfahrt durch den Sund haben.

England und Frankreich sollten in der asiatischen Türkei Rechte zuerkannt werden, welche durch ein Sonderübereinkommen zwischen Frankreich, England und Rußland genau fixiert werden sollten. Die heiligen Stätten der Mohammedaner in Arabien sollten einem unabhängigen mohammedanischen Reiche unterstellt werden.

Die durch das englisch-russische Uebereinkommen von 1907 neutralisierte Zone in Persien sollte als zu Englands Interessensphäre gehörig anerkannt werden. Die russische Regierung, die im Prinzip anerkannte, daß diesen Forderungen entgegengekommen werden müßte, machte gleichfalls einige Vorbehalte in der Formulierung. Unsere Wünsche betreffend die heiligen Stätten der Mohammedaner müssen unmittelbar klar gestellt werden, ob diese Stätten unter türkischer Oberhoheit verbleiben und der Sultan weiter das Kalifat behalten sollte, oder ob man einigene" unabhängige Reiche gründen soll. Nach unserer Meinung wäre es wünschenswert, daß das Kalifat von der Türkei getrennt würde. Auf alle Fälle müßten die Wallfahrten nach den heiligen Stätten frei bleiben.

Rußland geht darauf ein, die neutrale Zone in Persien als zu Englands Interessensphäre gehörend anzuerkennen, hält aber gleichwohl den Vorbehalt für angebracht, daß die Gebiete der Städte Ispahan und Jesdo Rußland zugesichert werden und der Teil der neutralen Zone, welcher wie ein Keil zwischen die russische und afghanische Grenze eingeschoben ist und sich der russischen Grenze bei Sulgafar nähert, der russischen Interessensphäre zugewiesen wird. Die russische Regierung hält es für wünschenswert, daß außerdem gleichzeitig die Entscheidung getroffen wird betreffend das an Rußland grenzende nördliche Afghanistan in der Richtung der von der Regierung bei den Verhandlungen im Jahre 1914 ausgesprochenen Wünsche. Nach dem Eintritt Italiens in die Reihe der kriegführenden Mächte wurden unsere als wünschenswert bezeichneten Ziele auch der italienischen Regierung mitgeteilt, welche ihre Einwilligung aussprach unter der Voraussetzung, daß der Krieg mit dem Siegeende und daß Italiens Wünsche im allgemeinen und im Osten insbesondere Entgegenkommen fänden und daß wir in dem uns zufallenden Gebiet Italiens dasselbe zuerkannten wie Frankreich und England.

Geheimtelegramm an den Botschafter in Paris vom 9. 3. 1916:

Auf der bevorstehenden Konferenz können Sie folgende allgemeine Prinzipien zur Richtschnur nehmen: Die zwischen den Bundesgenossen während des Krieges eingegangenen politischen Uebereinkommen müssen unangetastet bleiben und dürfen keiner Revision: England betr. Konstantinopel, den Sund, Syrien und Kleinasien, sowie den Londoner Vertrag mit Italien, unterzogen werden. Alle Vorschläge betr. Festlegung der zukünftigen Grenzen Mitteleuropas sind zurzeit verfrüht, im allgemeinen muß man eingedenk sein, daß wir bereit sind, Frankreich und England volle Freiheit zu lassen, Deutschlands Westgrenzen zu bestimmen, da wir darauf rechnen, daß die Bundesgenossen uns ihrerseits volle Freiheit lassen, unsere Grenzen gegen Deutschland und Oesterreich zu bestimmen. Notwendig ist vor allem zu fordern, daß die polnische Frage von den Gegenständen der internationalen Verhandlungen ausgenommen wird. Alle Versuche, Polens Zukunft unter die Garantiekontrolle der Mächte zu stellen, sollen verhindert werden. Was die skandinavischen Reiche angeht, so muß man danach streben, Schweden von einem gegen uns feindlichen Auftreten abzuhalten und ebenso rechtzeitig an Maßnahmen zu denken, Norwegen auf unsere Seite zu bringen, für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, einem Krieg mit Schweden vorzubeugen. Rumänien sind bereits alle politischen Vorteile versprochen worden, welche es vermögen können, zu den Waffen zu greifen. Deshalb ist es vollkommen unnötig, in dieser Richtung Lockmittel zu gebrauchen. Die Frage betreffend die Verdrängung der Deutschen vom chinesischen Markt hat eine sehr große Bedeutung, aber da die Entscheidung dieser Frage ohne Japans Mitwirkung unmöglich ist, ist es ratsam, die Erörterung derselben bis zu einer ökonomischen Konferenz zu verschieben, auf der japanische Vertreter anwesend sein werden. Dies schließt nicht aus, daß ein vorbereitender Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege zwischen Frankreich und England in dieser Frage wünschenswert ist.

Sassonow.

Die Rückgabe Elsaß-Lothringens.

Geheimtelegramm an den russischen Botschafter in Paris:

Petersburg, 30. 1. 17. Kopie.

In allerhöchster Audienz teilt Herr Doumergue Sr. Majestät dem Kaiser den Wunsch Frankreichs mit, sich der Rückgabe Elsaß-Lothringens nach dem Schluß des Krieges dahin zu bringen, daß die Gebiete westlich des Rheins von Deutschland losgerissen und so reguliert werden, daß der Rhein in Zukunft ein dauerndes strategisches Hindernis gegen ein deutsches Vorbringen bilden möge. Doumergue sprach die Hoffnung aus, Se. Majestät möchte es nicht ablehnen, jetzt sofort seine Zustimmung zu diesem Vorschlage auszusprechen. Seine Majestät geruhte im Prinzip die Zustimmung auszusprechen. Ich ersuchte infolgedessen, daß Doumergue nach Mitteilung mit seiner Regierung mir den Vorschlag zu einem Uebereinkommen mitteilen möchte, welches auf der Basis des Notenwechsels zwischen dem französischen Botschafter und mir geschlossen werden konnte. Indem wir somit den Wünschen unserer Bundesgenossen entgegenkommen, glaube ich gleichwohl an einen Gesichtspunkt erinnern zu müssen, welcher von der kaiserlichen Regierung in dem Telegramm vom 24. 2. 16 Nr. 948 dargelegt, wonach wir Frankreich und England ein uneingeschränktes Recht in der Frage der Feststellung von Deutschlands westlichen Grenzen zuerkennen und darauf rechnen, daß die Bundesgenossen ihrerseits uns das entsprechende Recht zuerkennen werden, was die Feststellung unserer Grenzen mit Deutschland und Oesterreich anbelangt.

Der bevorstehende Notenwechsel in der von Doumergue angeregten Frage gibt uns somit Veranlassung zu ersuchen, daß die französische Regierung uns gleichzeitig der Einwilligung versichert, daß Rußland in der Frage der Bestimmung seiner zukünftigen Grenzen im Westen Handlungsfreiheit erhält. Exakte Angaben in dieser Frage werden wir s. Zt. dem Pariser Kabinett mitteilen. Ferner glauben wir uns der Einwilligung Frankreichs versichern zu müssen, daß nach Schluß des Krieges die Servitut über die Alandsinseln aufgehoben wird. Bitte legen Sie die oben dargestellten Gesichtspunkte Briand dar und telegraphieren Sie über das Ergebnis.

Pokrowski.

Eine Episode aus der Geschichte des Verhältnisses zwischen Rußland und seinen Bundesgenossen.

Stockholm, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In der „Soldatskaja Prawda" werden folgende Telegramme des Ministers des Aeußern Terestschenko veröffentlicht, welche eine Episode in der Geschichte des Verhältnisses

zwischen Rußland und seinen Bundesgenossen betreffen.

Geheimtelegramm an die Vertreter in Paris, London und Rom vom 9. Oktober 1917:

Der französische, englische und italienische Botschafter hatten den Wunsch ausgedrückt, gleichzeitig vom Ministerpräsidenten empfangen zu werden und machten ihm eine Mitteilung, in der hervorgehoben wurde, daß die letzten Ereignisse Befürchtungen eingeben, betreffend die Widerstandskraft Rußlands und dessen Fähigkeit, den Krieg fortzusetzen. Aus diesem Anlaß kann die allgemeine Volksmeinung in den verbündeten Ländern von ihren Regierungen Angaben über die materielle Hilfe fordern, die Rußland gewährt worden ist. Um den alliierten Regierungen die Möglichkeit zu geben, die allgemeine Stimmung zu beruhigen und ihr neue Zuversicht einzuflößen, liegt es der russischen Regierung ob, durch die Tat ihre Entschlossenheit zu zeigen, alle Mittel anzuwenden, um die Disziplin wieder herzustellen und der Armee einen wirklichen Kriegsgeist einzuflößen, sowie das regelrechte Funktionieren des Regierungsapparats vor und hinter der Front zu sichern. Die verbündeten Regierungen drücken endlich die Hoffnung aus, daß die russische Regierung diese Aufgaben erfüllen und sich somit die Unterstützung der Bundesgenossen sichern werde. Der Minister hob in seiner Antwort an die drei Botschafter hervor, daß die Interimsregierung Maßnahmen in der Richtung ergreife, daß der Schritt der Botschafter bei der Allgemeinheit nicht eine Auslegung erfahre, die geeignet wäre, Unwillen gegen die Bundesgenossen zu erregen. Er wies dabei darauf hin, daß die gegenwärtige schwierige Lage Rußlands ien bedeutendem Maße mit der von dem alten Regime übernommenen Erbschaft zusammenhänge, dessen Regierung zur Zeit im Ausland eine Unterstützung und ein Vertrauen genieße, die vielleicht ihren Verdiensten nicht entsprochen hätten.

Er lenkte auch die Aufmerksamkeit auf die gefährlichen Folgen, die ein Schwanken der Bundesgenossen in der Frage der Versehung der Armee mit Kriegsbedürfnissen zur Folge haben müßte. Diese Folgen zeigen sich in zwei, drei Monaten, nachdem ein derartiges Schwanken verspürt wird. Was den Krieg anbelangt, so hob Kerenski hervor, daß man diesen in Rußland immer noch als eine allgemeine nationale Angelegenheit betrachte und daß er es deshalb unnütz halte, die von dem russischen Volk gebrachten Opfer besonders hervorzuheben. Der Imperialismus der Zentralmächte bildet die größte Gefahr für Rußland und der Kampf gegen diesen Imperialismus muß im nahen Anschluß an die Bundesgenossen geführt werden. Rußland, das mehr als alle anderen in dem Krieg gelitten hat, kann diesen nicht beendigen, ohne seine territoriale Integrität und Unabhängigkeit gesichert zu haben. Es wird den Kampf fortsetzen, wie auch die internationale Spannung werden möge. Was die Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der Kampftätigkeit der Armee anlangt, so hob der Ministerpräsident hervor, daß diese Aufgabe Gegenstand der ganzen Aufmerksamkeit der Regierung bilde und daß die am gleichen Tag von dem Kriegsminister und dem Minister des Aeußern an die Front unternommene Reise gerade von der Notwendigkeit ein entsprechendes Programm ausgearbeiten, hervorgerufen war. Zum Schluß wies Kerenski hinsichtlich der kollektiven Art des Schrittes der Botschafter hin, daß Rußland immer noch Großmacht ist. Terestschenko.

Geheimdokument an den Botschafter in Washington vom 9. Oktober 1917.

Der englische, der französische und der italienische Botschafter wurden heute vom Ministerpräsidenten empfangen und hoben ihm gegenüber im Namen ihrer Regierungen die Notwendigkeit hervor, Maßnahmen zur Wiederherstellung der Kriegsfähigkeit der Armee zu ergreifen. Dieser Schritt hat auf die vorläufige Regierung einen peinlichen Eindruck machen müssen, umsomehr, als alle unsere Bundesgenossen die Anstrengungen kennen, die die Regierung macht, um den Kampf gegen den gemeinsamen Feind fortzusetzen. Ich bitte Sie, streng vertraulich Lansing mitzuteilen, wie hoch die vorläufige Regierung es geschätzt hat, daß der amerikanische Botschafter sich an der Teilnahme an dem fraglichen Schritt enthalten hat. Terestschenko.

Geheimdokument vom 11. Oktober 1917.

Der Kollektivschritt der drei Botschafter hat einen peinlichen Eindruck auf uns gemacht, sowohl durch seinen Inhalt, wie die Form, in der er gemacht wurde. Unsere Bundesgenossen kennen sehr wohl die außerordentlichen Anstrengungen, welche die vorläufige Regierung gemacht hat, um die Kriegsfähigkeit der Armee wiederherzustellen. Weder militärisches Mißgeschick noch innere Unruhen, noch die gewaltigen materiellen Schwierigkeiten sind imstande gewesen, während der sechs Monate Rußlands unbeugsame Entschlossenheit zu brechen, den Krieg mit dem gemeinsamen Feinde bis zum Schlusse zu führen. Unter solchen Verhältnissen müssen wir uns verwundernd fragen, welche Motive unsere Bundesgenossen zu einem solchen Auftreten vermögen können und welche reellen Ergebnisse sie davon erwarten. Bitte teilen Sie den Inhalt des vorliegenden Telegramms dem Außenminister mit. Legen Sie auch mein eindringliches Ersuchen dar, daß er die Demarche der Bundesgenossen nicht anders darstellen möge als das Ergebnis einer vorhergehenden Verhandlung und zwar, um einer gefährlichen Aufregung der allgemeinen Meinung zu vermeiden.

Terestschenko.

Geheimdokument des diplomatischen Agenten Rußlands in Bern vom 4. (17.) September 1917 Nr. 707:

In der lokalen Presse ist ein Fühler erschienen, nach welchem einige Finanzleute aus beiden im Kriege mit einander befindlichen Lagern, kürzlich in der Schweiz weitgehende gemeinsame Besprechungen geführt haben. Wer die Konferenzteilnehmer und welches die Ziele der Beratungen gewesen, werden streng geheim gehalten. Zweifellos sind jedoch folgende Personen dabei gewesen: Jacques Stern von der Niederländischen Bank in Paris, Tuckmann von der Pariser Abteilung der Lloyd-Bank, Fürstenberg, Direktor der Deutschen Diskonto-Gesellschaft (?), außerdem ein Vertreter der Deutschen Bank und einer österreichischen (Austro-)Bank. Die Engländer haben zwar ihre Teilnahme an den Beratungen bestritten, aber am 2. (15.) September traf in Genf aus London der Direktor der Lloyd-Bank unter dem Vorwand der Gründung einer Filiale in der Schweiz ein. Wie gerüchtweise verlautet, hat man als Basis ein Uebereinkommen von folgenden Möglichkeiten erörtert: Elsaß-Lothringen solle Frankreich zurückgegeben und Italiens Forderungen solle entgegengekommen werden. Nichts Bestimmtes ist betreffs Rußlands festgestellt worden. Es sind nur Andeutungen ausgesprochen worden, daß die Zentralmächte eine Reihe Kompensationen im Osten erhalten könnten. Die deutschen Teilnehmer an den Beratungen forderten insbesondere die Belassung der baltischen Provinzen an Deutschland und Unabhängigkeit für Finnland.

(Bemerkung des WTB.: Die Tatsache dieser Zusammenkunft ist bereits von deutscher Seite dementiert.)

Frankreichs Forderungen.

Stockholm, 27. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Nach der Petersburger Telegraphenagentur sind die Forderungen, die Frankreich in dem Abkommen über Rußlands Ansprüche auf Konstantinopel und die Meerengen stellte und denen Rußland zustimmte, die folgenden: Elsaß-Lothringen wird an Frankreich zurückgegeben mit Einschluß der Eisen- und Kohlengruben-gegenden. Die am linken Rheinufer gelegenen Gebiete müssen von Deutschland getrennt und von jeder Abhängigkeit in politischer und wirtschaftlicher Beziehung von Deutschland befreit werden. Aus diesen Gebieten soll ein freier neutraler Staat gebildet werden, der durch russische Truppen besetzt werden soll bis zu dem Augenblick, wo die Friedensbedingungen und die Bürgschaften festgelegt sind und ein gesicherter Frieden geschlossen sein wird.

Bestürzung in Schweden.

Stockholm, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) „Svenska Dagbladet" schreibt über die Veröffentlichung der Geheimverträge: Aus dem, was erschienen ist, geht hervor, daß die Leiter der englischen und französischen ausländischen Geschäfte schwerwiegende Gründe hatten, um eine Veröffentlichung zu fürchten. Es genügt, um allen ruhig Urteilenden klare Einsicht zu geben, daß die Entente weder für Freiheit und Recht, noch aus Fürsorge für die Unabhängigkeit der kleinen Nationen Krieg führt, sondern daß ihre Ziele sehr umfassende Eroberungen und durchgreifende Umstürze in Europa und Asien waren.

Stockholm, 26. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Alle heute früh von „Dagens Nyheter" aus der „Prawda" mitgeteilten Dokumente, nach denen Frankreich Rußland „unbegrenzte Rechte in Bezug auf die Westgrenzen des russischen Reiches" zugestand und Rußland von Frankreich dessen Zustimmung dafür forderte, daß die Servitut über die Alands-Inseln nach dem Kriege aufgehoben werden solle, erwecken hier das größte Aufsehen. „Aftonbladet" bemerkt, aus den Schriftstücken gehe hervor, daß die russische Gefahr für Schweden tatsächlich bestanden habe. „Allehanda" findet, man sehe jetzt klar, wie rücksichtslos die Ententemächte auch Schweden mit verderben wollten, während sie zu gleicher Zeit einigen politischen Parteimännern innerhalb Schwedens schmeichelten, um auf diese Weise eine innere Zersplitterung hervorzurufen. Im jetzigen Augenblick werden noch immer gegen Schweden Großmachtpläne von kaum geringerer Gefährlichkeit gesponnen. [illegible] meinen hiermit die Absicht, Schweden dazu zu bringen, daß es gutwillig den größten Teil seiner unerläßlichen Handelsflotte der Entente überlasse. Das gleiche Blatt teilt mit, daß bevollmächtigte Vertreter aller Gemeinden auf Aaland seit einiger Zeit eine Abordnung ernannt hätten, um der schwedischen Regierung und der Volksvertretung zur Kenntnis zu bringen, daß auf Grund besonderer Ursachen die Bevölkerung der Aalands-Inseln lebhaft die Vereinigung ihrer Inseln mit Schweden wünsche. „Allehanda" tritt warm für diesen Plan ein.

*

Stockholm, 26. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Im Zusammenhang mit den von den Bolschewiki gemachten Enthüllungen hat Svenska Telegrambyran offiziell aus Petrograd erfahren, daß man mit „westlicher Grenze" nach der Terminologie des russischen auswärtigen Amtes Deutschland und Oesterreich-Ungarn meint. Die übrigen Nachbarländer werden als nördliche und südliche Nachbarn bezeichnet.

Die Revolution in der Ukraine.

Rotterdam, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet nach der „Daily News" aus Petersburg vom 25. November: In Kiew ist die Macht in den Händen der ukrainischen Rada, die die ukrainische Revolution ausgerufen hat. Die Rada wird mit Rußland vereinigt bleiben und umfaßt folgende Gouvernements: Kiew, Podolien, Wolhynien, Tschernigow, Poltawa, Charkow, Jekaterinoslaw, Cherson und Tauris. Alle Regierungsstellen in Kiew sind in den Händen der Ukraine und die russischen Blätter sind beschlagnahmt. Am 22. November hat die Rada ein Manifest erlassen, in dem die Revolution ausgerufen wird. Alle Privatländereien der Großgrundbesitzer, Klöster und die Domänen in dem ukrainischen Gebiete sind als Staatseigentum erklärt worden und die gesetzgebende Versammlung der Ukraine ist auf den 22. Januar einberufen. Die Wahlen werden am 9. Januar abgehalten werden. Im Gouvernement Kiew und in anderen südlichen Gouvernements herrscht eine Epidemie von heftigen agrarischen Unruhen, in deren Verlauf viel Schaden an Gebäuden und Vieh angerichtet wurde. In Schiwa fand ein Pogrom gegen die Juden statt.

Proskriptionsgerichte der Maximalisten.

⊡ **Berlin**, 27. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die „Neue Züricher Zeitung" berichtet aus Stockholm: Das militärische Revolutionskomitee in Rußland hat besondere Militärgerichte eingerichtet, welche beauftragt sind, sämtliche Gegner der Maximalisten unter der Anklage der Verschwörung abzuurteilen. — Großfürst Michael wird im Smolny-Institut gefangen gehalten. — Dem früheren Unterstaatssekretär des Krieges ist Hausarrest auferlegt worden.

Die Unruhen in Charbin.

Newyork, 25. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Einem Telegramm aus Peking zufolge nimmt die Unordnung in Charbin zu. Die Fremden werden angegriffen und beraubt. Die Konsuln haben den russischen Behörden mitgeteilt, daß sie, falls keine Bürgschaft für den Schutz der Fremden gegeben werde, englische, amerikanische und japanische Truppen herbeirufen werden, um in Verbindung mit den russischen und chinesischen Verwaltern an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit mitzuarbeiten.

Von den deutschen Hochschulen.

Wie die „Hochschulkorrespondenz" hört, ist der bisherige Staatssekretär Dr. Helfferich von der philosophischen Fakultät der Universität Bonn einstimmig für die durch die Uebersiedlung des Geheimrats Schuhmacher nach Berlin erledigte Professur der Staatswissenschaften in Vorschlag gebracht. Der Kultusminister hat, dem Wunsche der Fakultät folgend, Helfferich diese Stelle angeboten.

Englands Kriegswille und Kriegsziel.

London, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Lord Robert Cecil sagte in einer Rede in Norwich, es gäbe keine Sicherheit für England, bis Deutschland endgültig geschlagen sei. Der deutsche Vorschlag, die Doppelehe einzuführen, zeige es in seiner wahren Gestalt, er sei der Ausfluß desselben Geistes, der nicht dulde, daß ein Gesetz der Moral und Religion dem deutschen Staatsinteresse im Wege stehe. Einige glaubten, das deutsche Volk verlange nach Frieden. Eine Probe dafür sei die Bereitwilligkeit, Belgien wieder herzustellen und es für die ihm zugefügte Unbill zu entschädigen. Die Deutschen seien aufgefordert worden, als Beweis für die Aufrichtigkeit ihres Friedenswunsches darauf zu antworten, aber von der deutschen Regierung sei keine Antwort gekommen. Niemand kann daher zweifeln, daß der Geist der deutschen Regierung genau derselbe sei, wie zu der Zeit, als sie Europa in den Krieg stürzte. Wenn dieser Geist sich nicht verändert, wäre es für uns verbrecherisch, daran zu denken, daß mit solcher Macht ein dauernder Frieden geschlossen werden kann. Das oberste Kriegsziel ist und muß sein: der Sieg. Vor einigen Tagen erklärte ein deutscher Staatsmann, die Deutschen seien überall siegreich, aber wenn man die Lage richtig betrachtet, so kommt man zu genau dem gegenteiligen Schlusse. In den beiden letzten Jahren oder noch länger gab es keine Schlacht zwischen britischen und deutschen Truppen, worin die Deutschen siegreich waren. Der Verlust der Kolonien und unser Sieg in Palästina gab den Deutschen sicher Ursache, nachzudenken. Dasselbe gilt für Mesopotamien. Wir können jedenfalls sagen, daß die Deutschen nicht einen Quadratzoll britischen Bodens besetzt halten. Die Blockade hat ihre Kritiker, man kann aber sagen, daß in der ganzen Weltgeschichte nichts, was unserer Blockade gleicht, jemals geleistet wurde.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 27. Nov., abends. (WTB. Amtlich.)

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind starke englische Angriffe zwischen Bourlon und Fontaine gescheitert. Erbitterte örtliche Kämpfe dauern noch an.

Im Osten und an der italienischen Front nichts Besonderes.

Die Kämpfe in der Brentaschlucht.

(Privattelegramm unseres Kriegsberichterstatters Kirchlehner.)

K. u. K. Kriegspressequartier, 27. Nov.

Die Kämpfe um den Eingang zur großen Brentaklause bei San Marino sind nach zehntägigem Ringen abgeschlossen, vorwiegend durch Umgehungen, da in den Felsenkasernen, sowie auf den Schluchthängen den Verteidiger stets frische Kräfte ablösten. Ueberhaupt war das weitere Vordringen in die Brentaschlucht übermächtig von den Kämpfen auf der bewegten Hochfläche des Brentaknies abhängig. Dort kämpfen die Flankierungskolonnen Scheuchenstuels und der rechte Flügel des Generals Kraus. Die feindliche Widerstandszone ist im Raume Col Moschin — Monte Asolone — Monte Grappa. Dort fällt die Entscheidung der jetzigen Phase des Gebirgskrieges.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 27. November.

Mazedonische Front.

Westlich Bitolia und östlich des Wardar ebenso im unteren Strumatal ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Flugtätigkeit an einigen Punkten.

Dobrudscha-Front.

Bei Mahmudia und Isacca schwaches Artilleriefeuer.

Die Erweiterung des deutschen Sperrgebiets.

I.

Die jetzt bekannt gegebene Erweiterung des deutschen Sperrgebiets ist nicht die erste ihrer Art. Bereits die Verkündigung des ungehemmten U-Bootkrieges am 31. Januar 1917 brachte eine erhebliche Erweiterung des ursprünglichen Sperrgebiets vom 4. Februar 1915 mit der Wirkung, daß die monatliche Versenkungsziffer in jäher Kurve um mehr als das Doppelte anstieg. Auch die jetzige Erweiterung des Sperrgebiets stellt noch lange nicht die letzte Entwicklung dar, deren der U-Bootkrieg fähig ist.

Die neue Maßnahme ist, völkerrechtlich betrachtet, die Antwort Deutschlands auf die Maßnahmen seiner Feinde, ihre Verluste an Schiffsräumen infolge der deutschen Versenkungen durch die Beschlagnahme neutralen und deutschen in bisher neutralen Häfen liegenden Schiffsraumes wieder auszugleichen und zu diesem Zweck weitere Neutrale in den Krieg auf seiten der brutalen und unfähigen Uebermacht gegen uns hineinzuhetzen. Zu diesen Maßnahmen waren unsere Feinde gezwungen, weil der Ersatz der versenkten Tonnage durch Neubauten sich nach dem Urteil aller Sachverständigen als völlig unmöglich erwies und nicht einmal die auf dem Papier stehende Neubautonnage an die Versenkungsziffern heranreicht. Von neutraler Tonnage mögen unsere Feinde etwa 1,25—1,75 Millionen Tonnen in ihren Dienst gezwungen haben, während an deutscher Tonnage besonders die 700 000 Tonnen in Betracht kommen, die in amerikanischen Häfen liegen — insgesamt etwa die U-Bootbeute dreier Monate — zumal, wenn man berücksichtigt, daß dem Feinde erst die Wiederherstellung eines Teiles der beschlagnahmten deutschen Tonnage gelungen ist.

Durch die neue Sperrgebietserklärung wird einmal das Sperrgebiet um England sehr erheblich, besonders nach Westen, ausgedehnt, ferner ein neues Sperrgebiet südlich davon um die Azoren geschaffen und schließlich die Griechenland im Mittelmeer seinerzeit gewährten Vergünstigungen beseitigt.

Von besonderer Bedeutung ist die Ausdehnung des Sperrgebiets um England in westlicher Richtung um etwa 200 Seemeilen, weil dadurch die bisher von England mit einem Aufgebot von vielen tausend Fahrzeugen, Flugzeugen und sonstigen technischen Hilfsmitteln des Krieges durchgeführte Bewachung des bisherigen Sperrgebietes, auf die die Engländer bekanntlich das Sinken der Monatsergebnisse der U-Bootkrieges in letzter Zei zurückgeführt haben, illusorisch wird. Denn einmal reicht das vorhandene Materiale, das bisher noch nicht einmal genügte, um das Sperrgebiet auch nur einigermaßen sicherzustellen, natürlich für das derart erheblich vergrößerte Sperrgebiet erst recht nicht aus, dann aber ist das gesamte, in der Hauptsache aus kleinen Küstenfahrzeugen bestehende Bewachungsmaterial überhaupt nicht zur Verwendung in diesem entfernten Gebiet geeignet, und zwar sowohl deshalb nicht, weil diese Fahrzeuge allgemein zu schwach für die Verwendung auf hoher See in weiter Entfernung von der Küste sind, wie auch, weil ihr durch ihre Bunkerräume beschränkter Aktionsradius das verbietet. Andererseits bietet das erweiterte Arbeitsfeld uns die Möglichkeit, die erhebliche gesteigerte Zahl unserer U-Boote und ihre gerade während des Krieges dauernd weiter ausgebauten technischen Vervollkommnungen, die ihnen bereits eine Tätigkeit an der amerikanischen Küste ermöglicht haben, besser als bisher auszunutzen und in die Wagschale des kriegerischen Erfolges zu werfen. Dank dieser Eigenschaften werden unsere U-Boote sicher in diesem neuen Jagdgebiet gute Beute finden.

Die Volksernährung.

Die Versorgung mit Fischen.

Man schreibt uns: Bei den Verhandlungen der verstärkten Staatshaushalts-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses über Ernährungsfragen hat der Reichskommissar für Fischversorgung erklärt, wenn vielfach die Bedürfnisse der Bevölkerung an Fischen nicht voll befriedigt seien, so läge das neben dem beschränkten Fanggebiet am Ausfall der Auslandzufuhr. Diese Aeußerung hat allgemein überrascht, wo sie bekannt geworden ist. Es kann garnicht davon die Rede sein, daß die Bedürfnisse der Bevölkerung „nicht voll" befriedigt werden; es kommt vielmehr eine Befriedigung der Bedürfnisse überhaupt nicht mehr in Betracht, denn die Märkte der Großstädte sind seit langer Zeit von Fischen vollständig entblößt. Sowohl frische Fische wie auch geräucherte haben gänzlich aufgehört, in der Ernährung der großstädtischen Bevölkerung irgend welche Rolle zu spielen. Man darf daher wohl behaupten, daß auf keinem Gebiet der Lebensmittelbeschaffung die zentrale Bewirtschaftung von Produktion, Einfuhr und Handel zu so großen Enttäuschungen geführt hat wie in der Fischversorgung. Auch hier wäre es wohl an der Zeit, nachzuprüfen, ob die in sehr großer Zahl errichteten Kriegsgesellschaften noch als ein Bedürfnis anzusehen sind.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Konferenz der badischen Handwerkskammern.

Bei der Konferenz der badischen Handwerkskammern am 19. November 1917, der als Vertreter des Großh. Landesgewerbeamts der zweite Beamte, Herr Ingenieur Bucerius, beiwohnte, wurde zunächst der von Herrn Landtagsabgeordneten Rieberbühl, Präsident des Landesverbands badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, begründete Vorschlag, Beratungsstellen für das Handwerk zu errichten, eingehend erörtert. Dabei wurde die auch durch die Presse gegangene Anregung, Handwerksämter unter Leitung eines vom Großh. Ministerium zu ernennenden Gewerbeschulmannes zu schaffen, als nicht zweckentsprechend abgelehnt. Dagegen wurde die Mitwirkung der Gewerbelehrer bei den Beratungsstellen warm empfohlen. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die Konferenz der badischen Handwerkskammern begrüßt die Absicht des Landesverbandes, Beratungsstellen zu errichten, die allen Handwerkern unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Fragen gewerblicher, wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Art erteilen bezw. vermitteln sollen. Die Handwerkskammern sind bereit, die Durchführung des Planes nach Kräften zu unterstützen."

Sodann wird mitgeteilt, daß die Wirtschaftsstelle für den Handwerkskammerbezirk Mannheim e. Gen. m. b. H. von dem Großh. Ministerium des Innern genehmigt worden ist. Die von dem Großh. Landesgewerbeamt aufgestellten Grundsätze für die Beteiligung der Kammern werden vorgetragen. Ueber die Auswechslung der Türklinken berichtet Schlossermeister Bieber, der als Vertreter der Handwerkskammer Mannheim an den Verhandlungen in Berlin teilgenommen hat und in die Fünfer-Kommission gewählt worden ist. Darnach sollen demnächst die Enteignungen der beschlagnahmten Türklinken und Fenstergriffe aus Sparmetall durchgeführt werden. Die Handwerkskammern werden voraussichtlich beauftragt werden, in Verbindung mit dem Schlosserhandwerk die Auswechslung vorzunehmen. Die Konferenz beschließt ferner, eine Zeitungskorrespondenz und in zwanglosen Folge „Schriften der bad. Handwerkskammern" herauszugeben, in denen für die Gewerbeförderung wichtige Gebiete behandelt werden. Die Konferenz nahm sodann die Berichte entgegen über die Gründung eines Baubundes, dessen Abteilung 3, Beschaffung von Kleinwohnungseinrichtungen, von besonderem Interesse für das Handwerk ist, ferner über die Feststellung des Rohstoffbedarfs des Handwerks. Zum Schlusse wurden einige interne Fragen erörtert. Dabei wurde der Wunsch nach einer stärkeren Vertretung des Handwerks in der Ersten Kammer der Landstände ausgesprochen.

Die Möbelanschaffung

ist für minderbemittelte Brautpaare jetzt fast zur Unmöglichkeit geworden. Kostet doch ein Hausrat, den man im Frieden für 300—400 Mark kaufte, heute 1800—2000 Mark und mehr. Die Beschaffung des nötigen Holzes, der Farben und Lacke und sonstigen Zubehörteile ist trotz fabelhaft gestiegener Preise kaum mehr möglich, von den erhöhten Löhnen und Geschäftsunkosten ganz abgesehen. Während des Krieges wurden zahlreiche Ehen geschlossen oder Kriegstrauungen vollzogen, bei denen die Wohnungseinrichtung oft unterblieb, weil die Frau bei ihren Eltern blieb, während der Gatte wieder ins Feld mußte. Aber es wird für viele hoffentlich bald der Tag kommen, wo sie ihr eigenes Heim gründen können. Dann wird aber die Sorge für viele sich einstellen, woher die Mittel nehmen. Es wird hier die Allgemeinheit eingreifen müssen, seien es gemeinnützige Vereinigungen, Stadtverwaltungen oder Staatsmaßnahmen. Denn es liegt ein öffentliches und völkisches Interesse vor, das nach dem Krieg mehr als sonst unsere ernsteste Aufmerksamkeit erheischt. Die Familienpolitik wird sich nicht nur mit anderer Gestaltung der Gehalts- und Lohnverhältnisse in jungen Jahren befassen müssen, wie zahlreiche Städte — auch Mannheim — bereits bedeutende Anfänge zeigen. Eine ebenso wichtige Frage wird die Wohnungsfrage werden und nicht zuletzt die Möbelfrage. Ein Anfang war hier die kürzlich veranstaltete Möbelausstellung. Aber wir meinen, daß auch die Stadtverwaltung sich jetzt schon darum kümmern sollte. Erst kürzlich beschäftigte dieselbe Frage die Stuttgarter Stadtverwaltung. Es arbeiten in Württemberg bereits das „Schwäbische Bürgerheim" und der „Württembergische Städtebund" zusammen an der Lösung dieser wichtigen Aufgabe. Bei ihrer großen Bedeutung müßte die Sache aber auf noch breitere Grundlage gestellt, die Erfahrungen der Einzelorganisationen ausgetauscht und verwertet werden. Nebenher müßte die Sammlung und der Ankauf gebrauchter Möbel kräftig gefördert werden, weil sich sonst die Spekulation dieser Dinge bemächtigt und mit Wuchergewinnen den Zweck: billigen Hausrat zu bekommen, vereitelt. Wenn dagegen die Stadt die Sache in die Hand nähme und zum Selbstkostenpreis abgäbe, könnte der Zweck erreicht werden. Aber baldiges Zugreifen tut not; denn schon sind geschäftstüchtige Alt- und Möbelhändler an der Arbeit.

---

* **Der Eisenbahnüberwachungsdienst.** Das stellv. Generalkommando des 14. A.-K. gibt bekannt, daß der Eisenbahnüberwachungsdienst von Ueberwachungsreisenden, in der Regel in Zivil, ausgeführt wird. Die Eisenbahnüberwachungsreisenden haben die Rechte und Pflichten eines Polizeibeamten und besitzen einen von dem stellv. komm. General vollzogenen Ausweis. Die Nachschau erfolgt zum Schutz gegen die fortgesetzte feindliche Agentenätigkeit zur Sicherung unseres gesamten Wirtschaftslebens und unserer militärischen Maßnahmen. Sämtliche Zivil- und Militärpersonen, einschl. der Offiziere aller Grade, sind verpflichtet, sich den Eisenbahnüberwachungsreisenden gegenüber auf Verlangen über ihre Persönlichkeit an der Hand einer schriftlichen Unterlage (Urlaubsschein, Militärfahrschein, Soldbuch, Militärpapiere oder Paß) auszuweisen. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, der Aufforderung, sich auszuweisen, willig nachzukommen. Von der Einsicht des reisenden Publikums wird erwartet, daß es der im vaterländischen Interesse erfolgenden Nachschau keine Schwierigkeiten in den Weg legt. Solche Personen, welche sich weigern, über ihre Persönlichkeit sich auszuweisen, oder falsche Angaben nach dieser Richtung machen, haben gegebenenfalls Festnahme zu befürchten. Ausländer, welche ohne vor vorgeschriebenen Ausweise oder Meldevermerke angetroffen werden, werden in Haft genommen.

* **Frühere Polizeistunde und Ladenschluß.** Wie die „Oberrh. Kurier. Ztg." hört, steht der Erlaß einer ministeriellen Verordnung bevor, nach welcher zur Kohlen- und Lichtersparnis die Geschäfte in den kommenden Wintermonaten morgens nicht vor neun Uhr und abends nicht nach sechs Uhr offen halten dürfen. Am Sonntag müssen sie ganz geschlossen bleiben. Theater und Lichtspielhäuser dürfen höchstens bis 10 Uhr abends spielen. Die Polizeistunde wird allgemein auf 10 Uhr abends (an Samstagen 11 Uhr) festgesetzt.

* **Evangelische Kirchengemeindeversammlung.** In der Montag Abend in den Konfirmandensälen der Christuskirche abgehaltenen Kirchengemeindeversammlung wurde zunächst die Ersatzwahl vorgenommen für das durch Tod ausgeschiedene Mitglied Karl Weber, dem der Vorsitzende, Stadtpfarrer Renz, Worte ehrenden Gedenkens widmete. Gewählt wurde einstimmig Herr Gustav Brandt. Ihm für die Wahl eines zweiten Pfarrers an der Friedenskirche die nötigen Vorbereitungen zu treffen, wurde eine Kommission gebildet, nachdem die vom Ev. Oberkirchenrat vorgeschlagenen Bewerber bekanntgegeben waren. Hierauf wurde der Bescheidentwurf zur Deckung des Pfarrwitwen- und Waisenfonds für 1916 zum Bescheid erhoben und die vom Kirchengemeinderat beantragte Neufestsetzung der Bezüge der Glöckner genehmigt. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende der wohlgelungenen Reformationsjubiläen und sprach Herrn Bürgermeister v. Hollander, der i. V. in der Kirchengemeindeversammlung die Anregung dazu gegeben hatte, wärmsten Dank aus.

* **Austausch bayrischer und nichtbayrischer Heeresangehöriger.** Das Kriegsministerium hat wie folgt befohlen: Die in nichtbayrischen Behörden und Truppenteilen befindlichen Angehörigen des bayrischen Kontingents treten zu bayrischen Behörden und Truppenteilen — unter tunlichster Berücksichtigung der Zugehörigkeit zu den stellvertretenden Generalkommandos — oder ihrem bayrischen Ersatztruppenteil zurück. In gleicher Weise sind die in bayrischen Ersatz- usw. Truppenteilen des Besatzungsheeres eingestellten Angehörigen nichtbayrischer Kontingente den zugehörigen Ersatztruppenteilen zu überweisen. Umgekehrt werden die in nichtbayrischen heimatlichen Ersatz- usw. Formationen stehenden bayrischen Heeresangehörige dem einschl. bayrischen Ersatztruppenteil zugeführt. Ausgenommen von vorstehenden Festsetzungen sind lediglich die Beamten und Beamtenstellvertreter derjenigen Formationen, die nicht zur eigentlichen Truppen-Kriegsgliederung gehören, z. B. Etappe, Kommanduturen, Militär-Eisenbahn-Direktionen, Gouvernements. Ausgenommen sind ferner die Versetzungen, zu denen das bayrische Kriegsministerium seine Zustimmung erteilt hat, doch wird auch hier um Nachprüfung gebeten, ob die z. Zt. ausgesprochene Versetzung auch weiterhin noch für unbedingt nötig gehalten wird. Im Zweifelsfalle ist die Entscheidung des bayrischen Kriegsministeriums anzurufen. Dem bayrischen Kontingent gehören an: alle Personen, die bei Ausbruch des Krieges in bayrischen Friedenstruppenteilen standen und ferner alle Personen, die während des Krieges zum Dienst bei bayrischen Behörden, Truppenteilen usw. einberufen worden sind. Der Umtausch muß bis spätestens 1. Januar 1918 beendet sein. h.

* **Gut und Blut fürs Vaterland!** Wie der „Karlsr. Ztg." mitgeteilt wird, hat die Kriegsanleihezeichnung einer badischen Landwehrdivision das stolze Ergebnis von 3 129 918 Mk. gehabt, an dem 11 938 Zeichner beteiligt sind. Das ist die echte Betätigung des Wahlspruchs: Gut und Blut fürs Vaterland!

* **Sammlung von Lesestoff für die badischen Truppen.** Dem Badischen Landesverein für Innere Mission in Karlsruhe wurde zu einer von ihm durch die evangelischen Pfarrämter und Pastorationsstellen beabsichtigten Sammlung von Lesestoff für die badischen Truppen für das Großherzogtum Baden bis zum 1. Juli 1918 Genehmigung erteilt.

* **Erschwerung der Einbürgerung in der Schweiz.** Der schweizerische Bundesrat hat das politische Departement ermächtigt, die Bewilligung zur Einbürgerung in der Schweiz grundsätzlich denjenigen Kriegsfremden zu verweigern, welche nach dem Beginn des Krieges in die Schweiz gekommen sind und in der Schweiz vorher niemals ihren Wohnsitz hatten.

* **Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Brennstoffen.** Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hat verfügt, daß die gewerblichen Verbraucher von Brennstoffen mit einem Bedarf von 120 Tonnen jährlich und darüber für den Monat Dezember neuerdings Meldekarten abzugeben haben. (Siehe Anzeige.)

* **Verein für Volksbildung.** Heute (Mittwoch) abend ½9 Uhr wird Herr Universitätsprofessor Dr. Künzel-Frankfurt in seiner Vortragsreihe: „Deutschland und seine Hauptfeinde in geschichtlicher Beleuchtung" die Besprechung der Franzosen beenden und dann die Engländer behandeln. Eintritt frei. Lokal: Altes Rathaus.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: Am 14. Oktober im Zug 680 der Betrag von 22 M., abgeliefert in Radolfzell; am 18. Oktober im Zug 918 ein Geldbeutel mit 12 M. 68 Pfg., abgeliefert in Karlsruhe; am 26. Oktober auf dem Bahnhof in Konstanz der Betrag von 10 M.; am 26. Oktober im Zug D 94 ein Geldbeutel mit 96 M. 24 Pfg., abgeliefert in Karlsruhe; am 29. Oktober im Zug 1482 ein Geldbeutel mit 10 M., abgeliefert in Konstanz; am 3. November im Zug 1647 ein Geldbeutel mit 12 M. 30 Pfg., abgeliefert in Waldshut; am 5. November im Zug 933 ein Geldbeutel mit 20 M., abgeliefert in Malsch; am 7. November auf dem Bahnhof in Offenburg ein Geldbeutel mit 10 M. 26 Pfg.

Vereinsnachrichten.

* **Turnverein Mannheim von 1846.** Am 6. Oktober 1917 jährte sich der Tag zum hundertsten Male, an dem der Turnvater Franz Wilhelm Metz geboren wurde. Dieser Vorkämpfer für alle Leibesübungen, der Bahnbrecher und Organisator des Turnwesens in der Provinz Hannover, war im Jahre 1846 der erste hauptamtliche Turnlehrer des Turnvereins, denn er bis zur Auflösung des Turnvereins in der Revolutionszeit als Leiter der Jugend-, Turner- und Turnerinnenabteilungen, wertvolle Dienste leistete. Seinem Andenken ist die nächste Kriegstagung am Samstag, den 1. Dezember, gewidmet, in der Landgerichtsrat Dr. Wolfhard ein Bild seines Lebens und damit der Entwicklung des deutschen Turnens geben wird. In die praktische Turnarbeit soll ein Unterweisungskurs für das Jugendwehrturnen, veranstaltet von Turnwarten, Turnratsmitgliedern und Vorturnern, einführen, der am Donnerstag den 29. November und 6. Dezember abends, sowie am Sonntag den 2. Dezember vormittags im kleinen Turnsaale den Führern der Jugendwehr dargeboten wird. Ein Gerätewettturnen mit den Jungmannen am Sonntag den 9. Dezember wird Gelegenheit geben, ihre turnerische Schulung in drei Stufen zu erweisen. Die festlichen Veranstaltungen werden auch in diesem Jahre durch eine Kinderweihnachtsfeier am Sonntag den 23. Dezember beschlossen. Die Bescherung ist nur für die Kinder gefallener Turner, deren Zahl durch den Heldentod des Landsturmmanns Felix Holzhausen und Unteroffizier Richard Koch in letzter Zeit wieder vermehrt wurde, und im Felde befindlicher Turner bestimmt, die sich rechtzeitig beim Hausmeister in der Turnhalle anmelden müssen. Dort werden auch Gaben jeder Art und Geldspenden zu diesem Zwecke entgegengenommen; zwei Spenden von je 100 M. von der Firma L. Fischer-Riegel und einem ungenannten Mitgliede des Turnvereins liegen bereits vor. Mögen noch viele mithelfen, die vierte Kriegsweihnachten im Turnerheime würdig den vorausgegangenen herzurichten. Des Dankes der 1000 Feldgrauen des Turnvereins sind sie gewiß.

* **Eine Tagung der badischen und hessischen katholischen Fürsorgevereine** fand dieser Tage in Karlsruhe statt. Die Entwickelung der Vereine ist trotz einer vorübergehenden Stockung der Kriegszeit mächtig weitergeschritten. In Baden wurden drei neue Ortsgruppen (Pforzheim, Rastatt, Baden-Baden) gegründet, weitere 27 im Reich. Mit Genugtuung sieht der Verein auf die ersprießliche Zusammenarbeit mit den großen interkonfessionellen Organisationen zurück. Eingehend besprochen wurde auf der Tagung die Frage der Verstaatlichung der freien Liebestätigkeit. Es wurde dabei betont, daß sich der Staat der Wichtigkeit einer direkten Mitarbeit an der Jugendpflege und Jugendfürsorge garnicht entziehen könne, daß aber auch der Fürsorgeverein künftighin selbständig weiter mitzuarbeiten habe. Die Versammlung nahm weiter Vorträge entgegen über die Bedeutung der Vormundschaft, über das moderne Versicherungswesen und über die Schutzaufsichten.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
28. November Mittwoch	Abonnement B Hohe Preise	Schahkanzler Anfang 7 Uhr	
29. November Donnerstag	Abonnement A Mittlere Preise	Der Fächer Anfang 7½ Uhr	
30. November Freitag	Vorrecht C. Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Grunsky: Der Troubadour Anfang 7 Uhr	8. Vorstellung für Kriegsarbeiter: Das Ex temporale. Anf. 8 Uhr.
1. Dezember Samstag	Abonnement C Mittlere Preise	Rigoletto Anfang 7 Uhr	
2. Dezember Sonntag	Vorrecht D Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Grunsky: Aida Anfang 6 Uhr	Das Extemporale Anfang 8 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Richtpreise für Brennholz in der Pfalz.** Die Regierung der Pfalz hat für Brennholz in den staatlichen und nichtstaatlichen Waldungen Richtpreise festgesetzt. Diese sind je nach Qualität und Abfuhrverhältnissen verschieden und nach den einzelnen Waldgebieten geordnet. So differieren die Richtpreise für Buchenscheitholz zwischen 22 und 13 Mark per Ster, für Eichenbrennscheit zwischen 18 und 6 Mark, sonstiges Hartholz zwischen 20 und 10 Mark, Kiefern und Lärchenscheitholz zwischen 18 und 9 Mark, sonstiges Nadelholz zwischen 12 und 7 Mark. Buchenprügelholz zwischen 18 und 11 Mark die erste Klasse, zwischen 14 und 7 Mark die zweite Klasse, Eichenprügel und sonstiges Hartholz zwischen 17 und 6 Mark, Kiefern- und Lärchenprügel die erste Klasse zwischen 15 und 7 Mark, die zweite Klasse zwischen 12 und 3 Mark, Buchenstockholz zwischen 14 und 7 Mark, Kiefern- und Lärchenstockholz zwischen 12 und 6 Mark. Buchen-Krappen kosten zwischen 9 und 4 Mark, Eichen-, Kiefern- und Lärchen-Krappen zwischen 6 und 3 Mark. Wer übermäßige Preise fordert, wird mit Gefängnis bis

Kommunales

* **Karlsruhe,** 26. Nov. Herr Geh. Hofrat Rehmann wurde für den aus dem Stadtratskollegium ausscheidenden Herrn Maier in den Stadtrat berufen. Wie die „Badische Landesztg." erfährt, hat Herr Rehmann, der seinerzeit als Ersatzmann für den Stadtrat gewählt worden ist, die Annahme dieses Amtes abgelehnt. Der Grund zu diesem Verzicht des Herrn Rehmann liegt in dem Abkommen der Parteien, nach dem während der Kriegszeit ausscheidende Stadtratsmitglieder immer durch die Partei ersetzt werden, der das ausscheidende Mitglied angehört hat. Da der bisherige Stadtrat Florian Maier der sozialdemokratischen Partei angehört hat, wird nun auch diese Partei den Nachfolger stellen. Herr Rehmann war der letzte verfügbare Ersatzmann. Infolge des Verzichts des Herrn Rehmann muß nun eine Neuwahl eines Ersatzmannes durch den Bürgerausschuß stattfinden.

Aus dem Großherzogtum.

T. **Ladenburg,** 27. Nov. Alt und unerwartet verschied gestern am späten Nachmittag mitten aus tatkräftigem Schaffen eine in allen Kreisen der Bevölkerung beliebte und hochgeschätzte Persönlichkeit: Professor Hermann Conrad. Der Verstorbene wirkte schon eine Reihe von Jahren an der hiesigen Realschule und erfreute sich ob seines stets gerechten und vorbildlichen Wesens bei Kollegen und Schülern eines hohen Ansehens. Er war auch in der Gemeinde wegen seiner Güte und seines Wohlwollens zu Jedermann ungemein beliebt und geschätzt und so läßt sein Scheiden allenthalben tiefe Erschütterung aus. Seine sympatische äußere Erscheinung, das Urbild eines rechtschaffen, kraftvollen Germanen, verriet schon seine hervorstechenden Wesenszüge. Aus seinen blauen Augen strahlte reine Güte und herzerquickende Menschenliebe und Freundlichkeit; eine wohltuende Ruhe machte seine Wesensart so harmonisch. Große Pflichttreue und Schaffensfreudigkeit und eine unbedingt gerechte Beurteilung aller Dinge kennzeichneten ihn. Die Schule verliert einen ihrer Edelsten und Besten, die ev. Kirche einen treuen Bekenner — vor Jahren hatte sie ihn einstimmig zum Kirchenältesten erwählt —, die nat.-lib. Partei einen ihrer Eifrigsten, der stets für Kaiser und Reich als wiederherzigter Patriot eintrat. Die Gemeinde verliert einen vorbildlichen Bürger. An seiner Bahre trauern neben seiner Gemahlin zwei Töchter — die eine widmete sich als Schwester der Krankenpflege, die andere als Sängerin und Musiklehrerin der Kunst — und ein Sohn, der im Felde steht.

* **Heidelberg,** 27. Nov. Ein seltenes Jubiläum durfte in bewundernswerter Frische des Geistes und Körpers die Oberin des hiesigen St. Josefshauses, Schwester Sidonia am heutigen Dienstag begehen, das 50jährige Ordens- und Ortsjubiläum. Am 27. November 1867 kam sie als junge Schwester vom Straßburger Mutterhaus der Vinzentinerinnen hierher an das Städt. Pfründnerhaus. Als im Jahre 1877 die Barmherzigen Schwestern das Pfründnerhaus verlassen mußten, fanden sie ein Heim in dem Hause, in dessen Hof durch 25 Jahre hindurch die sogenannte Rotkirche sich erhob. Im Jahre 1890 erbauten sich die Schwestern das heutige St. Josefshaus, das Dank der Berühmtheit seiner Aerzte, und der anerkannt trefflichen Pflege seiner Schwestern weit über die Badener und Pfälzer Lande sich einen sehr guten Klang erworben hat. Ein hervorragendes Verdienst gebührt Schwester Sidonia, die, seit 1886 Oberin, mit Umsicht und Energie, aber auch in ungezählten stillen Werken der Barmherzigkeit ihres Amtes waltet. — Gestern abend brachte sich ein 27-jähriger Agent aus Sandhausen im Hause seiner Braut in der Krämergasse eine Schnittwunde am rechten Handgelenk bei. Er verübte diese Tat in selbstmörderischer Absicht, weil seine Braut das Verlöbnis lösen wollte. Nachdem ihm ein Notverband angelegt worden war, wurde er in bedeutend verletztem Zustande nach dem Akademischen Krankenhaus übergeführt.

Donnerstag, 29. November, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 84 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 201—300 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ei (40 Pfg.) die Marke 40 in den Verkaufsstellen 601—714, ferner die Marke 41 in den Verkaufsstellen 1—12.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 der neuen Magermilchkarte (vom 28. November bis 23. Dezember).

Die Marken 22 bis 24 der Magermilchkarte (vom 27. Oktober bis 23. November) haben keine Gültigkeit mehr.

Suppeneinlagen (bestehend in Suppeneinlagen offen, Würfel, Rollsuppen und Erbsenwürfe): Zum Einkauf gegen die Marke 42 der Haushaltungskarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Es erhalten Haushaltungen mit 1—5 Mitgliedern 125 Gramm offene Suppen oder 2 Stück Suppenwürfel.

Haushaltungen mit 6 und mehr Mitgliedern erhalten: 1 Paket gleich 250 Gramm Rollsuppe oder 250 Gramm Erbsenwurst. Die Preise sind für die Würfel 10 Pfg. das Stück, 125 Gramm offenen Suppeneinlagen 18 Pfg., 250 Gramm Rollsuppe 32 Pfg und 250 Gramm Erbsenwurst 36 Pfg.

Kindernährmittel: (bestehend in Grieß, Haferflocken offen und Paketen) Zum Einkauf für 2 Pfund je zur Hälfte Grieß und Haferflocken die Marke M der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften 1—746 und Trägergeschäften, die z. Zt. bei der Bestellung die Marke M abgestempelt haben. Die Preise für Grieß 32 Pfg., Haferflocken offen 44 Pfg. und Haferflocken in Paketen 50 Pfg. das Pfund.

Zuckerzusatz für Kinder bis zu 2 Jahren: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 29. ds. Mts. abends. Für 400 Gramm die Marke N der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwarengeschäften 1 bis 746. Die Lieferung wird auf die Marke O, die vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken N können nur Freitag, den 30. ds. Mts. von ½8 bis ½12 und von ½2 bis ½5 Uhr und Samstag, den 1. Dezember von ½8 bis ½1 Uhr in der Collinistraße 1, Zimmer 20, abgeliefert werden.

Zuckerersatz: Zur Bestellung bis Freitag, den 30. ds. Mts. abends: Für ½ Pfund der Bestellabschnitt 7 der Allgemeinen Lebensmittelkarte vom November in den Kolonialwarengeschäften 1 bis 746. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 7 derselben, der durch den Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Bestellabschnitte können nur Samstag, den 1. Dezember von ½8—½1 Uhr und Montag, den 3. Dezember von ½8 bis ½12 und von ½2—½5 Uhr in der Collinistraße 1, 4. Stock, Zimmer 20, abgeliefert werden.

Städt. Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.
Telephon Amt Rathaus.
Wir erbitten telephonische Nachricht und lassen gerne und mit Dank alles abholen
Auf Wunsch Ausstellung von Ehrenurkunden für unentgeltliche Abgabe.

Mittwoch, den 28. November nachmittags bleiben sämtliche Bezugsscheine-Ausgabestellen geschlossen. Prüfungsstelle.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr deckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 3—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Meßplatzstraße: täglich.
Mittelstraße: Montags, Mittwochs, Samstags.
Lindenhof-Marktplatz (Johannistirchen: Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ½4 bis 5 Uhr.

Die Altpapier-Annahme in V 3, 7 neben der Städtischen Bekleidungsstelle) ist täglich geöffnet und nimmt alles Altpapier (Lumpen, Papier, Dosen, Flaschen, alle Metalle und Korke) zum Tagespreis an.

Die Sammelstellen der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

)(**Karlsruhe**, 25. Nov. Großkaufmann Julius Keller hat, wie mitgeteilt, für die Ausschmückung des Stadtgartens eine Spende von 25 000 Mk. gemacht. Wie die „Bad. Landeszeitung" erfährt, soll der Betrag zur Schaffung einer neuen künstlerischen Anlage am Schwanensee verwendet werden. Nach dem Entwurf, den Bildhauer Feist in Gemeinschaft mit Stadtgartendirektor Scherer ausgearbeitet hat, wird auf der Westseite des Schwanensees in der Nähe des allerdings noch immer nicht fertiggestellten Schnepfierdenkmals eine in sich geschlossene, harmonisch gegliederte gärtnerische Anlage entstehen, deren Hauptschmuck ein plastisches, dem Charakter des Schwanensees angepaßtes Kunstwerk bilden wird.

)(**Pforzheim**, 26. Nov. Unter starker Beteiligung fand heute Vormittag die Bestattung des auf dem Felde der Ehre gefallenen ersten Bürgermeisters unserer Stadt, Hauptmann Dr. Schweickert, statt. Für die Regierung war Minister Dr. Freiherr v. Bodman erschienen. Außerdem prangten zahlreiche Vertreter staatlicher, militärischer, städtischer Behörden und von Vereinen der ernsten Feier bei, die als erste in der neuen Friedhofsgebäudeanlage stattfand. Die Orgel und der Raum für die Sänger sind darin verdeckt angebracht. Während der Feier in der Einsegnungshalle umstanden Vertreter von 12 Vereinen mit umflorten Fahnen den Sarg. Oberbürgermeister Haberstroh widmete dem Verewigten für die Stadt Pforzheim Worte des Gedenkens. Für die charitativen Vereine der Stadt sprach Direktor von der Floe, für den Kreisausschuß Rechtsanwalt Frey-Karlsruhe. Die Beisetzung erfolgte auf dem Soldaten-Ehrenfriedhof, wobei von einer Ehrenkompagnie die drei Ehrensalven gelöst wurden.

* **Freiburg**, 22. Nov. Ein 7 Jahre alter Knabe, der in der Kordstraße auf einen Alleebaum geklettert war, verletzte sich beim Absteigen durch eine eiserne Spitze des den Boden umgebenden Schutzgitters am Oberschenkel, wobei die Schlagader zerrissen wurde. Er starb nach kurzer Zeit an Verblutung. — Ein 49jähriger Maurer aus Aachen geriet in der Trunkenheit auf den Bahndamm der Höllentalbahn, wurde von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

)(**Achern**, 26. Nov. Die Genehmigung für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Achern nach Ottenhöfen (Achertalbahn) wurde auf die Unternehmergesellschaft, bestehend aus der Mitteldeutschen Kreditbank zu Berlin, der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft (Aktiengesellschaft) zu Berlin, übertragen.

* **Pfullendorf**, 27. Nov. Hier verschied dieser Tage ganz unerwartet an einem Herzschlage der langjährige Oberlehrer der hiesigen Volksschule, Wilhelm Herr, der erst sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen konnte. Er war gebürtig von Hofweier bei Offenburg, stand im 59. Lebensjahre und im 29. seines Wirkens in hiesiger Stadt. Der Verstorbene hat sich besonders um die Aufdeckung der Güterschlächterei, einer bedauerlichen Zeiterscheinung, im Seekreis dauernde Verdienste erworben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankfurt a. M.**, 27. Nov. Die Inhaber der hiesigen Web-, Woll- und Wirkwarenhandlung Fränkel u. Süßer, Hermann und Adolf Fränkel, wurden unter der Anschuldigung des Kettenhandels und Kriegswuchers in Untersuchungshaft genommen. — Ein 19jähriger Schreiber erhob durch gefälschten Scheck von dem Bankguthaben seines Chefs, eines hiesigen Rechtsanwalts, 3000 Mk. und spielte damit den vornehmen Herrn. Zunächst kaufte er sich einen Pelz für 800 Mk., dann schmückte er sich mit allerhand Kriegsauszeichnungen und nahm in einem hiesigen Gasthaus „Wohnung". Als er hier durch seine etwas zu unmethodischen Geldausgaben auffiel, veranlaßte man die polizeiliche Prüfung seiner Personalien, wobei sich seine Fälschungen herausstellten. Im Besitze des Burschen fand man noch mehrere Schecks mit gefälschten Unterschriften, auf die er in nächsten Tagen weitere Summen erheben wollte.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 28. November.

Unfälle. An der Haltestelle Collinistraße sprang gestern Vormittag gegen 7 Uhr ein 73 Jahre alter verheirateter Fabrikarbeiter von hier von einem Anhängewagen der Linie 5, welcher an der Haltestelle nicht anhielt, ab. Dabei kam er zu Fall und erhielt das linke Bein überfahren. Schwer verletzt wurde er mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht, woselbst ihm das Bein abgenommen werden mußte. Untersuchung ist eingeleitet. — Gestern Vormittag 10½ Uhr verunglückte eine 18 Jahre alte polnische Fabrikarbeiterin in einem Fabrikanwesen in Wohlgelegen dadurch, daß beim Hochheben von unbrauchbaren Brodbeuteln aus einem eine Zündkapsel heraus auf den Boden fiel und sich entzündete. Durch die Explosion wurden der Arbeiterin sämtliche Finger der rechten Hand weggerissen und außerdem wurde sie an der Brust erheblich verletzt. Mit dem Sanitätswagen mußte sie ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Schahrazade" beginnt um 7 Uhr.

Der bekannte Tenor der Warschauer Oper, der am Freitag und Sonntag hier gastiert, wird den Troubadour und den Rhadames in „Aida" in polnischer Sprache singen.

Im Schauspiel wird eine Neuinszenierung von Shakespeares „Othello" durch Emil Reiter vorbereitet.

Die erste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Peterchens Mondfahrt" ist für Mittwoch, den 5. Dezember vorgesehen.

Morgen Donnerstag findet die erste Wiederholung der Wildeschen Komödie „Der Fächer" statt.

Abscheulicher und unsinniger Bombenangriff auf Antwerpen.

Mit dieser Ueberschrift berichtet die in Antwerpen erscheinende Zeitung „Het vlaamsche Nieuws" Nr. 300 vom 30. Oktober ausführlich über einen Fliegerangriff, dessen Ergebnis 30—40 Tote und über 100 Verwundete gewesen sind. Daran ist folgende Betrachtung geknüpft:

„Abscheuliche und wahnsinnige Tat. Der Krieg hat Antwerpen schon viel Leid verursacht und die Chronik unserer Vaterstadt wird um traurige Blattseiten vergrößert werden, doch das Geschehnis, das als das abscheulichste, verbrecherischste gebucht bleiben wird, ist das vom letzten Sonntag des Monats, dem 28. Oktober 1917. Wenn der Feind die Stadt beschießt, ist es schrecklich, doch dann unterliegt man dem Kriegsgesetz, mit welchen Worten aber sollen wir es bezeichnen und brandmarken, wenn Bundesgenossen auf so fürchterliche Weise eine Bevölkerung mißhandeln, die alles für die Entente aufgeopfert hat? Welcher Wahnsinn hat die Alliierten erfaßt, daß sie nach der Belegung der flandrischen Städte mit Bomben nun auch Antwerpen durch Mord heimsuchen? Es herrscht überall Verwirrung, Abscheu und Wut. „Ist es möglich, ist es möglich?" ist der einzige Ausruf, den man überall hört. An den vier Ecken ist die Stadt mit Blut besudelt, liegen die Häuser in Schutt, werden Leichen unter Asche und Balken hervorgezogen. Kein einziges militärisches Ziel wurde erreicht! Es ist wahrlich das Werk von Unmenschen, die nur töten, um zu töten, Freund und Feind, von Unsinnigen, die von Blutgier erfaßt; es ist ziellose, wilde Mordbrennerei! Es ist nicht die geringste Entschuldigung möglich. Es gibt weder eine Erklärung noch einen Vorwand dafür. Alle Toten — es sind bis jetzt 30 bis 40 — sind Belgier, kein einziger Deutscher wurde getroffen! Es ist ein Blutbad unter der Antwerpener Bevölkerung durch die Bundesgenossen angerichtet — mutwillig und absichtlich. Die Patrioten, die bisher durch dick und dünn alles gutheißen, was die Entente mit Belgien und den Belgiern machte, sind beschämt über diesen vichischen (beestigen) Angriff, wie das Volk sich ausdrückt. Da sie aus Erfahrung wissen, wie dumm unser armes Volk ist, haben sie sofort in der Stadt verbreitet, es seien deutsche „Tauben" gewesen, die Antwerpen beschossen! Niemand natürlich, der ein Körnchen Verstand oder Urteil hat, glaubt daran, doch es gibt immer Einfältige oder gehässige Wahrheitsverdreher, die das Geschwätz weiterverbreiten. Aber auch das hat sein Gutes, es beweist, wie unmenschlich, wie grausam, wie dumm die Mißhandlung gewesen ist, so daß diesmal niemand ein Wort der Entschuldigung für den Ueberfall findet. „Das Blut soll über Die kommen, die es vergossen haben!" Die Lüge kann nicht lange vorhalten, die Wahrheit muß herauskommen, die Mordbrenner erkannt. Wehe diesem Tage. Dann wird die Volkswut doppelt ausbrechen. Dann wird die ganze Bevölkerung aufstehen und fürchterlich wird die Frage ertönen: „Kain, was hast Du mit Deinem Bruder gemacht?" Was haben sie eigentlich gewollt? Es scheint, die Aufgabe war die, die drei Bahnhöfe und die Falkonkasernen zu treffen. Die „Aufgabe"! doch welchen Zweck haben die Ententeflieger erreicht? Gar keinen! Und wenn sie auch die Bahnhöfe getroffen hätten, es sind zwar End- oder Kopfstationen, aber keine Kreuzungspunkte, keine Durchgangsstellen, die Vernichtung dieser Gebäude würde in militärischer Hinsicht den Deutschen wahrscheinlich ganz gleichgültig sein. Die drei Bahnhöfe und die Kaserne sind unversehrt. Frauen, Kinder, Männer unseres Volkes, unser eigen Blut allein wurde getötet, wurden feige ermordet. Welchen Händen wird das fürchterliche Kriegshandwerk anvertraut? Welche Querköpfe, die lediglich auf gut Glück auf eine große, dichtbevölkerte Stadt ihre fürchterliches Werkzeug werfen, werden durch die Heerführer der Entente losgelassen? Ja, es ist gut, daß sie nun das Volk zu betrügen trachten und ihr weiß machen wollen, die Deutschen hätten diesen Mord begangen. Es beweist, wie das Unsinnigste ausgedacht werden muß, um die unsinnigste — und zugleich abscheulichste — aller Missetaten zu erklären. Solche Missetaten tragen die Strafe in sich selbst. Die Erklärung muß kommen, warum Antwerpen so mißhandelt werden mußte. Wir müssen unsere Stimme laut erheben, unser König muß hören, unser König muß verhindern, daß unsere Bevölkerung ermordet wird. Wir stehen hier mit unserer Treue, unserer Vaterlandsliebe, wir wollen alles opfern für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Flämischen Volkes, doch wir wollen nicht ermordet werden durch die Mordverbreiter von Mächten, die behaupten, sie seien unsere Freunde und Bundesgenossen. Die Szenen, denen wir beigewohnt haben, sind so herzzerreißend und schrecklich, daß sie den Abscheu unserer Bevölkerung voll rechtfertigten. Wer diese Blutschuld trägt, soll dafür büßen, denn so ein Volk zu behandeln, das schon so viel für seine Bundesgenossenschaft gelitten, ist eine nach Rache schreiende Missetat!"

Deutsches Reich.

Beamte und Vaterlandspartei.

In der Gürzenichversammlung des rheinischen Landesvereins der deutschen Vaterlandspartei machte der Abg. Dr. Beumer (Düsseldorf) laut stenographischen Berichts u. a. folgende für unsere Beamtenschaft bedeutsame Ausführungen:

Bismarck hat in allen Kriegen, besonders aber 1870/71 bewiesen, einen wie großen Wert er auf einen starken Siegeswillen des Volkes legte. Er wußte auch das Beamtentum in den Dienst dieser Sache zu stellen. Ganz im Gegensatz zu diesem wahrhaft großen Staatsmann sind jetzt gewisse Kreise unserer Regierung bemüht, diesen Siegeswillen zu hemmen, zu beschränken, hintanzuhalten und zu verhindern. Deshalb sucht man die Beamten von der deutschen Vaterlandspartei fernzuhalten, indem man ihnen zwar gnädigst den Eintritt in die Partei gestattet, ihnen aber eine Betätigung in der Partei und für sie verbietet. Man hängt ihnen also einen Maulkorb um, was eines deutschen und preußischen Beamten völlig unwürdig ist. (Lebhafter Beifall.) Dabei liegt aber in Preußen das Groteske der Sache darin, daß dieses Verbot von einem Minister ausgeht, der berufen ist, Preußen demnächst zu demokratisieren, da er die neue Wahlrechtsvorlage mit allen Kräften zu verteidigen die Pflicht hat. Demokratisierung des Volkes und Einschnürung der Rechte des Beamtentums — eine entzückende Parallele! — Wir werden ja diesen Minister, Herrn Drews, über sein Vorgehen in allernächster Zeit im preußischen Abgeordnetenhause interpellieren, und wenn er uns keine befriedigende Antwort gibt, ihm selbst eine Antwort erteilen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Für mich selbst gehört es wenigstens zu den liebsten Erinnerungen meiner fast 25jährigen parlamentarischen Tätigkeit, stets für die völlig freie politische Betätigung der Beamten eingetreten zu sein, weil ich nicht wollte und auch jetzt nicht will, daß die Beamten zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabgedrückt werden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Die künftige Vermögensbelastung.

⊡ **Berlin**, 28. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wir haben schon vor ein paar Tagen als das Gerücht in die Oeffentlichkeit drang, künftighin sollte unser ganzer Mehrbedarf durch eine Erhöhung der Warenumsatzsteuer gedeckt werden, hier festgestellt, daß davon gar keine Rede sein könnte. Die Erhöhung einer Auflage von ein Tausendstel auf ein Hunderttel wäre phantastisch. Eine Umsatzsteuer, die alle Waren gleichmäßig erfaßte, den Luxus genau so wie des Leibes Nahrung und Notdurft, ist eine schreiende Ungerechtigkeit, die nach den Opfern des Krieges, seinen Wertverschiebungen und der allgemeinen Geldwertverminderung schlechthin nicht zu ertragen ist. Wir haben bei der Gelegenheit auch auf Grund unserer Erkundigungen ausgesprochen, daß endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt seien und einstweilen gar nicht gefaßt werden könnten. Immerhin scheint es nicht zweifelhaft, ob man auf die Dauer die schließlich doch sehr berechtigte Wißbegierde des Volkes mit so negativ gehaltenen Auskünften wird befriedigen können. Es gibt gewisse Dinge, über die man nachgerade in den Schichten der Erwerbstätigen Klarheit zu haben wünscht und auch Klarheit beanspruchen darf. Man will, — wenigstens in ungefähren Umrissen — wissen, ob und in welchem Umfange eine Monopolisierung geplant wird, und welche Rolle dabei dem freien Handel und freien Verkehr zugewiesen bleiben soll. Man möchte auch in unserem sparsamen und sparfreudigen Volk erfahren, wie man sich die künftige Vermögensbelastung denkt. Ueber alle diese Fragen sollte u. E. die Reichsregierung eine ruhige und sachliche Erörterung einleiten. Täuschen wir uns nicht darüber: der künftige Bedarf wird, an allen bisherigen Vorstellungen gemessen, unzehnerlich sein. Umsomehr haben die Steuerzahler einen Anspruch darauf, hier mitzureden, weiter zu der uns alle, vornehm und gering, reich und arm in gleicher Weise angehenden Erörterung der Frage mit herangezogen zu werden, wie dieser Bedarf gedeckt werden soll.

Die preußischen Reformgesetze. — Schwere Kämpfe zu erwarten

⊡ **Berlin**, 28. November. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen über die preußischen Reformgesetze werden, wie man in politischen Kreisen annimmt, zu schweren Kämpfen führen. Die Konservativen sind zu schärfstem Widerstand entschlossen, und sie scheinen sich dabei auf Versprechungen stützen zu können, die ihnen in der ja auch sonst mit manchen Unklarheiten behafteten Aera Michaelis gemacht worden sind. Auf alle Fälle wird es hartaufhart gehen. Der Reichstag wird sich ja nun wohl um die Mitte der nächsten Woche — manche meinen sogar schon am Samstag — wieder vertagen. Im Abgeordnetenhaus aber rechnet man auf ein längeres Beisammensein. Schon die erste Lesung der Reformgesetze wird mehrere Tag beanspruchen, da sich vermutlich keine Partei entgehen lassen wird, mehrere Redner vorzuschicken.

Dr. Schwander wieder in Straßburg.

⊡ **Berlin**, 28. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der bisherige Staatssekretär Dr. Schwander ist nach Straßburg zurückgekehrt, um seine alte Tätigkeit als Oberbürgermeister wieder aufzunehmen.

Die Personentarifreform.

⊡ **Berlin**, 28. Nov. (Von unserem Berl. Büro.) Die Personentarifreform, welche ursprünglich für den 1. Januar geplant war, wird erst am 1. April 1918 in Kraft treten. Sie sieht bekanntlich eine beträchtliche Erhöhung der Fahrpreise vor.

Badische Politik.

Zur Tagung des Landtages.

)(**Karlsruhe**, 27. Nov. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kolb beschäftigte sich im „Volksfreund" mit der badischen Regierung, den Parteien des Landtags und der bevorstehenden ordentlichen Tagung unseres Landesparlamentes. Staatsminister Freiherr v. Dusch bekommt dabei keine gute Note, es wird behauptet, daß der alte, in allen Fugen krachende „bürokratische Obrigkeitsstaat" sein Ideal sei. Kolb nimmt nun an, daß die übrigen Ministerkollegen des Herrn v. Dusch seinen politischen Standpunkt nicht teilen. Jedenfalls habe der das politische Ressort verwaltende Minister v. Bodman sich der politischen Neuorientierung gegenüber nicht so ablehnend gezeigt, wie der Vorsitzende des Staatsministeriums. An Herrn v. Bodman wird getadelt, daß er der Badischen Landwirtschaftskammer eine privilegierte Stellung verschafft und diese sich zu den größten Kriegsgewinnlern entwickelt habe. Von den beiden anderen Ministern wird in dem Artikel nicht gesprochen. Dann geht Kolb auf die Parteien über und weiß von den Nationalliberalen zu rühmen, daß sie in der Frage des abgestuften Wahlrechtes in den Gemeinden anscheinend einlenken wollen. Dem Zentrum gegenüber hält Kolb mit seinem Urteil zurück und von den kleinen Parteien schweigt er. Von der sozialdemokratischen weiß er zu sagen, daß diese noch auf dem Boden ihres Offenburger Aktionsprogrammes stehe. Dieses wird dann in dem Artikel ausführlich besprochen, und bei dieser Gelegenheit erhält der Staatsminister nochmals ein Mißtrauensvotum der sozialdemokratischen Fraktion.

Letzte Meldungen.

Empfang der Parteiführer beim Kanzler und Herrn von Kühlmann.

⊡ **Berlin**, 28. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kanzler wird im Laufe des heutigen Tages die Führer der Reichstagsparteien empfangen, um sich mit ihnen über die politische Lage im allgemeinen und über die Rede, die er am Donnerstag im Reichstag zu halten gedenkt, im besonderen zu besprechen. — Gestern hat der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Kühlmann, die Fraktionsführer zu sich gebeten. Die Herren waren einzeln oder fraktionsweise geladen. Die Mitteilungen waren streng vertraulicher Natur und galten als Vorberatung zu dem heutigen Empfang der Parteiführer durch den Kanzler. Herr von Kühlmann wird auch im Hauptausschuß das Wort nehmen. Auf der morgigen Tagesordnung steht der Nachtragsetat, zu dem der Kanzler das Wort nehmen wird. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung ist die Zentrums-Interpellation über die Lage des gewerblichen Mittelstandes.

Ausweisung deutscher Missionare aus Togo!

Bremen, 27. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die Norddeutsche Mission, deren bei der Schutztruppe in Togo stehende Missionare 1914 in französische Gefangenschaft gerieten, und deren auf der Goldküste tätige Arbeiter 1916 von den Engländern ausgewiesen wurden, beklagt nunmehr auch die Vertreibung verschiedener Missionare aus Togo, wo sie bisher weiter gewirkt hatten. Nach einer in Basel eingetroffenen Meldung sind die Missionare Wellbrok sowie Funke und Frau am 11. Oktober plötzlich innerhalb zwei Stunden nach Ankunft eines Dampfers nach England in die Gefangenschaft abgeführt worden. Missionar Baetz, sowie Missionar Linder und Frau sollen folgen. Von dem vor dem Kriege fast 50 Personen umfassenden europäischen Arbeitsstab weilen nur noch vier verheiratete Missionare und zwei Missionsschwestern in dem Lande, wo deutsche Missionsarbeit seit 1847 unter großen Opfern dem deutschen Handel und der deutschen Kolonisation die Bahn gebrochen und mit reichem Segen gewirkt hat. Von der katholischen Mission wurden gleichzeitig 20 Mitglieder nach England übergeführt.

Entsendung eines schwedischen Kriegsschiffes nach Finnland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 28. Nov. (Priv.-Tel. f. L.) Der skandinavische Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" meldet: Die unruhigen Verhältnisse in Finnland, die den dort sich aufhaltenden schwedischen Untertanen nicht gestatten, in ihre Heimat zurückzukehren, veranlaßten die schwedischen Behörden die Entsendung eines schwedischen Kriegsschiffes nach Finnland in Erwägung zu ziehen, um die dort sich aufhaltenden Schweden abzuholen.

Französischer Heeresbericht vom 26. November Nachmittags.

Auf dem rechten Maasufer große Artillerietätigkeit in der Gegend nördlich der Höhe 344, wo unsere Truppen eine eroberte Stellung einrichteten. Ein feindlicher Handstreich auf unsere kleinen Posten in der Gegend von Bezonvaux scheiterten in unserem Feuer. Sonst überall ruhige Nacht.

*

Berlin, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Dem Reichskanzler Grafen von Hertling gingen vom Tage seines Amtsantrittes an unzählige Kundgebungen vaterländischer Gesinnung von einzelnen Personen und Vereinigungen verschiedenster Art zu. In ihrer Gesamtheit geben sie Zeugnis von der unwandelbaren Entschlossenheit unseres Volkes, alle Kraft im Dienste der gemeinsamen Sache anzuwenden. Auf jede dieser Kundgebungen zu antworten, ist dem Reichskanzler leider unmöglich. Seines Dankes und seiner Zustimmung ist jegliches Wirken sicher, das unser Volk in seinem schweren Kampf stark erhält.

⊡ **Berlin**, 28. November. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Wie der Petit Parisien berichtet, lehnen die Westmächte die offizielle Teilnahme Rußlands an der Pariser Konferenz ab. Die Entscheidung wird formell damit begründet, daß Botschafter Maklakow noch nicht Gelegenheit fand, sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der russische Geschäftsträger wird nur zu informativen Zwecken zugezogen.

Amsterdam, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatt zufolge erfahret die „Times" aus Mailand, daß 700 000 Flüchtlinge aus den besetzten italienischen Provinzen Mailand passierten.

Paris, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Havas. Sonnino traf hier ein.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	Datum 23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen
Konstanz*)	2.20	1.90	1.83	1.73	1.95	2.25	Abends 6 Uhr
Kehl	3.47	3.06	2.67	2.61	2.92	3.31	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.82	5.13	5.13	4.60	4.83	4.71	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.67	4.10	4.20	3.99	3.92	3.85	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.96	1.42	1.53	1.44	1.41		F.-M. 12 Uhr
Kaub	2.12		2.86	2.75	2.65		Vorm. 7 Uhr
Köln					1.32		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.35	4.40	4.40	4.10	3.90	3.58	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.03	1.30	1.30	1.30	1.30		Vorm. 7 Uhr

*) Bod. + 2°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

29. November: Veränderlich, milde.
30. November: Bedeckt, teils Sonne, strichweise Niederschläge.
1. Dezember: Veränderlich, milde.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ce. Elektr. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 920, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

Briefkasten.

E. L. Sie können die Impfung des Kindes durch jeden beliebigen Arzt vornehmen lassen, der auch die nötigen Formalitäten besorgt. Die Kosten stellen sich auf 5—10 Mark. Eine unentgeltliche Impfung durch den Bezirksarzt kann bei den alljährlich stattfindenden Impfungen in den Schulhäusern, die in der Zeitung bekanntgegeben werden, erfolgen. (1115)

O. R. E. H. Wir sind nicht in der Lage, Ihre Fragen zu beantworten. (1009)

E. H. Die Bekanntgabe von Rezepten dieser Art ist behördlicherseits nicht gestattet. (1118)

K. W. Nach den bestehenden Bestimmungen können Sie das Geld nicht von Mannheim beziehen. (1117)

K. S. 100. Die gesetzliche Kündigung bei Pachtverträgen ist nur für den Schluß eines Pachtjahres zulässig; die Kündigungsfrist beträgt ein halbes Jahr (§ 595 B.G.B.). (1097)

K. H. 22. 1. An der Miete könnten Sie nur den Betrag abziehen, den Ihr Vermieter nachweislich in der Zwischenzeit eingenommen hat. 2. Ob Sie die ganze Waschgarnitur zahlen müssen, könnte nur durch einen Sachverständigen beurteilt werden. Wir empfehlen Ihnen gütliche Verständigung. (1096)

D. Z. Eine Volljährigkeitserklärung ist erst nach vollendetem 18. Lebensjahr möglich. Im übrigen tragen Sie den Fall am besten dem Vormundschaftsgericht vor. (1102)

Büchertisch.

„Ein zeitgemäßes Wort an die Parteien" nennt Herr Hermann Prado in Schwetzingen seine Schrift „Sozialdemokratie und Mittelstand". Sie ist in dem angesehenen Verlag von C. A. Schwetschke u. Sohn, Berlin W 30, erschienen, kostet 1.50 Mk. und verdient nicht nur die Beachtung jedes Politikers, sondern auch die Beherzigung aller Volksfreunde. Der Verfasser richtet ein eindringliches Wort an die Parteien, vor allen Dingen an die Sozialdemokratie; er führt auf Ursachen und Umstände der Gegensätze zurück und zeigt, warum es eigentlich zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie bisher an einer Verständigung fehlte, und wie eine solche herbeigeführt werden wäre. Er bekennt in dem Buche als Mann aus dem Volke zu sprechen, nicht angreifen und verurteilen zu wollen, auch nicht, wo ein schärferes Wort hinausgerufen werden mußte. Durch mehrfache Einfügung historischen und wirtschaftlichen Tatsachenmaterials wird die Bedeutung des Buches erhöht. Sozialdemokratie und Mittelstand gebühren schon hinsichtlich ihrer zahlenmäßigen Stärke vor den anderen Volksschichten große Beachtung im Reiche; aber wie jede dieser Parteien für sich respektiert sein will, wie beide nicht zurückgedrängt oder benachteiligt, wie sie in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ihre Eigenart gewahrt wissen wollen, ebensosehr muß ihnen nahegelegt werden, wie außerordentlich wichtig für das Staats- und Volksinteresse eine innere Harmonie zwischen beiden Gruppen notwendig ist. Das ist der Zweck dieses Buches, an dem ein warmer Freund des Volkes, ein guter Deutscher, wohlmeinend zu den Parteien spricht.

Klarheit über die Kriegsziele. Von Dr. Alfred Lanick. Mit einem Anhang: Zusammenstellung wichtiger Kriegszieläußerungen und Denkschriften. Politische Verlagsanstalt, Heidelberg 1917. 154 Seiten; Preis Mk. 3.—. Der als Hauptschriftleiter mitten im politischen Leben stehende Verfasser geht aus von den Ursachen der Feindschaft gegen Deutschland und behandelt sodann die verschiedenen Wege zum Frieden. Er erörtert die Pflichten gegen die Menschenrechte, das Nationalitätenprinzip, die Lebensnotwendigkeiten Rußlands und die Absichten der Feinde gegen Deutschland, aus denen sich dann mit logischer Folgerichtigkeit ergibt, durch welche Sicherungen wir unsere Zukunft schützen und den Frieden zu einem dauernden gestalten können. Der 2. Teil des Buches enthält alle Kriegszieldenkschriften, die bisher z. T. nur auf vertraulichem Wege verbreitet worden sind und der breiten Oeffentlichkeit nicht zugängig waren, ferner alle parlamentarischen Kundgebungen der politischen Parteien und alle wichtigen Kriegszieläußerungen führender Politiker und Fachmänner.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn.) Verlag Egon Fleischel u. Co., Berlin W 9. Das 2. Novemberheft ist soeben mit folgendem Inhalt erschienen: Werner Mahrholz: Wilde'm Schäfer; Werner v. d. Schulenburg: Ein provenzalisches Liederbuch; Erich Hoogestraat: Begriff und Gedanke; Eugen Zeisel: Junger Reichtum; Paul Merker: Geibel und Otto Ludwig; Fedor von Zobeltitz: Aus dem großen Kriege — Echo der Bühnen (Berlin, Wien, München, Stuttgart, Frankfurt a. M.) — Echo der Zeitungen (Karl Ernst Knodt, Fedor von Zobeltitz, Julius Mosen, Johannes Scherr, Verschiedenes) — Echo der Zeitschriften (Schweizerland, Die Deutsche Bühne, Hochland, Westermanns Monatshefte) — Echo des Auslandes (Französischer Brief, Türkischer Brief) — Kurze Anzeigen von Hans Wyneken, Anselma Heine, Erik Kränes, Erwin H. Reinalter, Hans Fredersdorff, Paul Leppin, Hans Franck, Albert Ludwig, Otto Grautoff — Notizen — Nachrichten — Vorlesungs-Chronik — Der Büchermarkt.

„Der Kampf um die Freiheit der Meere", Trafalgar—Skagerrak. Mit 1 Schiffsliste und 1 Kartenskizze im Text von Geheimen Archivrat Dr. J. v. Pflugk-Harttung, ordentl. Universitätsprofessor a. D. Verlag R. Eisenschmidt, Verlagsbuchhandlung für Militärwissenschaft, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 60.

Herdtlebt, Kinder und Künze. 80 Skizzen. Preis M. 1.50, Pappband 2 M. Verlag von Jul. Hoffmann, Stuttgart. Um die bei unseren Zeitgenossen unverdientermaßen etwas in Vergessenheit geratenen Arbeiten des einzigartigen Künstlers mehr als bisher zum Gemeingut des deutschen Volkes zu machen, bietet der Verlag dieses schmucke Bändchen, eine Auswahl von 80 der besten Skizzen des Frankfurter Meisters nebst seinem Bildnis, begleitet von einem kurzen Abriß über sein Leben.

Zwei Schwabenreden zur gegenwärtigen Lage von Theobald Ziegler und Gottlob Egelhaaf. Geheftet 80 Pfg. Carl Krabbe Verlag Erich Gußmann, Stuttgart. — Zwei Schwaben, im Alter einander nahestehend, seit längeren Jahren persönlich und politisch eng verbunden, erheben auf den vorstehenden Blättern ihre Stimme; sie möchten schwere Gefahren abwenden helfen, die unserem Volke drohen. Die Redner entstammen dem Lande, wo die beiden Kaiserberge, der Hohenstaufen und der Hohenzollern, gen Himmel ragen; Kaiser und Reich! ist immer und überall ihre Losung. Möchten ihre Worte Gehör finden und Gutes schaffen helfen!

Bismarck. Sein Leben und sein Werk. Von Gottlob Egelhaaf. Zweite vermehrte Auflage. Ein Band von 499 Seiten geheftet ℳ 11.50, in Leinen gebunden ℳ 14.—. Carl Krabbe Verlag, Erich Gußmann in Stuttgart. — Der Verfasser, der sich als Historiker u. a. durch seine „Geschichte der neuesten Zeit" einen guten Ruf und durch die „Politischen Jahresübersichten seit 1908" allgemein anerkannte Verdienste erworben hat, ist bei der Abfassung seines Werkes von dem Gedanken ausgegangen, daß wir recht wenig nicht zu knapp und nicht zu reichlich gehaltene Darstellungen von wissenschaftlichem Wert über das Leben, Wesen und Wirken des ersten deutschen Reichskanzlers besitzen. Diesem auch von mancher anderen Seite schon lange empfundenen Mangel will Egelhaaf abhelfen. Die Bismarckliteratur erfährt durch das vorliegende Buch eine begrüßenswerte Bereicherung; ein Kritiker nennt es „geschrieben mit der Begeisterung des Patrioten, der Gründlichkeit des Gelehrten, der Wissenschaftlichkeit des Forschers, dem Weitblick des Politikers und der Großzügigkeit des Künstlers, eine Bismarckbiographie ersten Ranges". Bismarcks Jugendjahre, seine Gymnasiasten- und Studentenzeit, seine Betätigung als Landwirt und Deichhauptmann, seine Ehe mit Johanna von Puttkammer, sein Auftreten als Mitglied des vereinigten Landtages, als Gesandter Preußens beim Bundestag, in Petersburg und Paris, sein Wirken als preußischer Minister und Reichskanzler und sein Verhalten nach seiner Entlassung werden uns in großzügiger und sachlicher Darstellung vergegenwärtigt. Das mit einem vorzüglichen Porträt Bismarcks geschmückte, vornehm ausgestattete Buch ist mit einem Personen- und Sachregister versehen; auch sind einige wichtige Dokumente (Immediatbericht in Sachen des Tagebuchs des Kronprinzen, Entlassungsgesuch Bismarcks vom 18. März 1890, Schreiben des Kaisers an Bismarck vom 20. März 1890) eingefügt.

Im fremden Reich.

Roman von Marie Diers.

26) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung

Statt ihr zu antworten, rief Max plötzlich aus: „Kommt denn Dein Kaffee noch nicht?" sprang auf und lief hinaus. Es war zweifellos seine Absicht, die beiden für ein Weilchen allein zu lassen.

Käte fühlte sich unsäglich unbehaglich. Dennoch, da es jetzt schon soweit gegangen war, konnte sie nicht gut aufstehen und die andere sitzen lassen, als ginge sie sie nichts an, und als habe sie nichts gehört. Nach einem Moment des widerwilligen Entschlusses sagte sie:

„Sie haben Ihre Ausbildung in die Hände meines Stiefsohnes gelegt?"

Das Mädchen hob ein wenig die Schultern und sagte in maulendem Ton:

„Er will's ja."

Käte war außer sich. „Glauben Sie denn, daß er das Geld dazu hat? Er ist doch noch ein Schüler und vollkommen abhängig."

„Das habe ich ihm ja auch gesagt," fuhr die Person in demselben Tone fort. „Aber er meint immer, es ginge doch."

„Und wie denken Sie sich jetzt das weitere?"

„Daß weiß ich doch nicht," erwiderte sie verdrossen.

„Warum sind Sie denn von Ihren Eltern fortgegangen?

„Er kam ja und holte mich weg."

Käte hielt sich kaum mehr vor wütender Ungeduld. „Er und immer er!" rief sie zornig. „Sind Sie denn seine Sklavin?"

„O je!" schrie das Mädchen auf und fing an zu lachen.

„Wenn er nun aber kein Geld mehr hat? Was fangen Sie dann an?"

Sie hatte wieder ihr altes, mauliges Gesicht aufgesetzt, mummelte sich in ihre Boa ein und sagte gleichgültig: „Daß weiß ich nicht. Dann gehe ich wieder nach Hause."

Indem kam Max mit der Kellnerin, die den Kaffee trug. Er hatte wohl einiges vom Gespräch gehört und warf dem Mädchen einen bösen Blick zu. Dann sagte er, als die Kellnerin hinausging: „Bonny, ich habe wohl vorne meinen Hut hängen? Holen Sie ihn mal her."

Sie stand sofort auf und verschwand.

Max beugte sich über Käte. „Nimm sie nicht so, wie sie sich gibt! Das ist ihr dummer Stolz, daß man nicht denken soll, sie zweifelt. Du glaubst nicht, wie sie an mir hängt, und vor Dir hat sie einen großen Respekt."

„Ach Max —" sagte Käte nur halb verzweifelt. Unterdes war sie schon wieder da.

Max war nun auch befangen, er wollte mit Gewalt einen leichten Ton in die Sache bringen, aber es wollte nicht gehen. Einmal sah er Bonny so über die Maßen drohend an, daß Käte sich plötzlich lebhaft vorstellen konnte, wie er seine Hand aufhob und sie schlug. Darnach verwandelte sich das Mädchen auf einmal. Sie bekam ein liebenswürdiges, mädchenhaftes Gesicht. Als Käte sie, um das Gespräch fortzusetzen, fragte, ob sie sich denn nicht selber mit ihren Eltern erzürnt hätte, gab sie mit einer schüchternen Stimme, die beinah lieblich klang, zur Antwort, daß ihr Vater sie immer schlecht behandelt habe, aber sie habe nichts dagegen zu tun gewagt, bis „Herr Dorn" gesagt habe, das ginge nicht länger.

Es war trotzdem eine leise Ziererei in ihrem Wesen, die jedoch Max nicht zu sehen schien.

„Sie hat Talent," sagte er über sie fort zu Käte, „aber sie ist so sehr indolent, daß man sie zu allem treiben muß."

„Ja, aber trotzdem!" sagte Käte mit einer Anstrengung, aus dieser allgemeinen Begriffsverwirrung herauszukommen. „Merkst Du denn nicht, daß dies lauter Phantasereien sind, die Du vorhast, Max? Du kannst doch im Ernst nicht die Verantwortung für dieses jungen Mädchens Zukunft übernehmen."

„O, so ist das auch nicht, gnädige Frau," sagte Bonny mit plötzlicher Lebhaftigkeit. „Ich sorge dann doch auch schon für mich selbst."

„Jetzt mit einmal?" dachte Käte.

Da fing sie einen Blick auf, den das Mädchen Max zuwarf. Es lag so ein leuchtendes Lächeln darin, daß sie an ihren Vorurteilen irre wurde. Ihre eigene Phantasterei regte sich. Sie fühlte sich plötzlich, durch diesen einen Blick bewogen, nicht als Richterin, sondern als Vertraute, und das ganze dumme kleine Verhältnis rührte sie.

„Wenn Ihr beide nur nicht so lächerlich jung wäret," sagte sie in einem veränderten, nachgiebigen Ton.

„Sie ist siebzehn," sagte Max. „Gerade die höchste Zeit, um in ihren richtigen Lustkreis zu kommen."

Draußen rasselte der Wagen vor. Käte wäre jetzt noch gern sitzen geblieben, aber es war unmöglich, ihren Mann auf dem Bauernhof noch länger warten zu lassen.

„O, mußt Du fahren?" sagte Max. „Dann komme ich ein Stückchen mit, bis zum Chausseehaus etwa. Kann ich?"

Er drehte sich zu Bonny um. „Bleib hier und warte, bis ich Dich abhole."

Käte dachte, von neuem in Erstaunen gesetzt: „Nun nennt er sie Du, und sie gehorcht ihm wie ein Hündchen. Wenn er sie so kommandiert, hat er einen beinah brutalen Zug um den Mund. Dabei scheint er doch wieder ganz abhängig von ihr zu sein. Ich kann aus diesem Verhältnis nicht klug werden."

Von der Mühlenstraße aus gab es einen Feldweg, auf dem man, ohne durch die Stadt fahren zu müssen, die Chaussee erreichte. Allerdings war er sehr sandig und machte einen Bogen, aber Max befahl dem Kutscher, dort zu fahren. Man konnte sich dabei weit besser unterhalten.

„Wie gesagt, Mama, Du mußt ihre Ungeschicklichkeiten in Abzug bringen," fing er sofort in einiger Hast an.

„Ja, Max, das will ich schon. Aber ich kann mir gar nicht vorstellen, wie Du im Grunde über Eure Zukunft denkst? Hast Du die Absicht, sie zu heiraten?"

„Wie kann ich das wissen?" rief er ungeduldig und lauter, als für die Ohren des Kutschers gut war. „Das muß ich doch erst herausstellen. Verzeih, kleine Mama, aber jetzt bist Du die Lächerliche! Wie kann ich jetzt schon an solche Dinge denken!" Er riß einen Zweig von einem vorüberstreifenden Kirschbaum, zog ihn durch die Zähne und zerbiß ihn. „Wahrscheinlich doch nicht," sagte er dann mit einem kleinen Lachen, das halb verlegen, halb bösartig klang.

Sie sah ihn erschrocken an. „Weiß sie das?"

Er lachte wieder. „Das wird sie wohl. An Ammenmärchen ist sie doch nicht gewöhnt."

„Aber Max, was hat denn das alles für einen Sinn? Wenn es doch in einiger Zeit vorbei ist, und Du das heute schon weißt, warum bemühst Du Dich erst so sehr um sie, machst Dir Ausgaben und alles mögliche, was weiß ich! um ihretwillen?"

Er sah ihr ins Gesicht. „Warum? Ach, Mama, Du kleines Kind!"

Ihr Gesicht bedeckte sich plötzlich mit Rot. Sie fühlte etwas von dem Knaben ausgehen, was sie in ihrem Geschlecht erniedrigte, aber es war nur ein unklares Empfinden, das sie überschattete und wieder verflog.

„Du meinst, Du hast sie jetzt sehr lieb?" fragte sie unsicher, ohne ihn anzusehen, und so leise, daß Wilhelm kaum ein Flüstern hören konnte. „Aber das ist eine wunderliche Liebe, die sich selbst so wenig zutraut."

Max grinste mit blanken Zähnen, zwischen denen er immer noch das Holz zerbiß. „Das ist nun mal so," sagte er, „kleine Mama, die Liebe hat nur Gegenwart."

Als wenn ein Windzug über die Felder käme, so durchschauerte es sie jählings. In sich fühlte sie das junge Leben zucken. Sie legte die Hand darüber, in dem unwillkürlichen Empfinden, es zu schützen.

„Mein — Zukunft — Zukunft —" sagte sie zu sich im Herzen.

Ihr war plötzlich zum Aufschreien bange. Sie sah flüchtig Max ins Gesicht. Es lag ein grausamer, kalter Zug darin, vor dem sich in ihr alles in Entsetzen zusammenzog. „Ich will nicht spielen —" schluchzte ihre Seele auf.

Sie sank in sich zusammen. „Sei ewig! Sei ewig!" flehte sie.

„Wen —?

Es war das erste Mal, daß sie zu dem Kommenden sprach, das werden wollte und sein wollte, das in die Welt des Vergänglichen trat mit dem Ewigkeitsanspruch auf der Stirn. —

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Leid teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass der Mitbegründer und Teilhaber unserer Firma

Herr Paul Luschka

heute plötzlich in Heidelberg im Alter von 64 Jahren verschieden ist.

Wir verlieren in dem leider nur zu früh Dahingeschiedenen einen treuen Freund und Berater, welcher auch nach seinem Uebertritt in das Privatleben noch den regsten Anteil an unserem Unternehmen genommen hat.

Wir werden dem Verschiedenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Luschka & Wagenmann
Kommandit-Gesellschaft.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 29. November, nachmittags 3½ Uhr in Heidelberg statt und versammeln sich die Teilnehmer direkt am Krematorium.

MANNHEIM, den 27. November 1917.

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM
Heissdampf-Ventil-
Lokomobilen
Gesamt-Absatz: 1,475,000 PS.
E30b

Gegen
Körper-Verletzungen
Tod, Invalidität u. vorübergehende Unfallfolgen
sowie gegen Sachschäden
Gebäude, Einrichtungen, Waren und Mobiliar
durch Flieger-Angriffe
versichert zu günstigen Bedingungen und sehr geringen Beiträgen
Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Frankfurt am Main
Aufnahmefähig ist jedermann, Männer, Frauen und Kinder.
Fabrikanten, Geschäftsinhaber
versichern ihre Angestellten u. Arbeiter besonders günstig.
Kostenlose Auskunft erteilt die Generalagentur für das Großherzogtum Baden,
W. Herrmann, Karlsruhe, Stefanienstraße 34, Telephon 1002.
Vermittler resp. Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.
Neue Tages- und Abendkurse beginnen am
3. DEZEMBER
Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Schulleitung.

Familie, 1 Kind, sucht per 1. Januar 1918 15186
3-Zimmer-Wohnung
Nähe Wasserstadt. Angeb. u. M. K. 10 an die Geschäftsst.

Pferdedung
abzugeben. 15150
E 5, 14.

Wanzen und Käfer, Ratten und Mäuse
lässt man am besten durch die gründlichste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt Nal50a
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: Franz Münch, D 5, 12. Telephon 1233
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämienzahlung
für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Maßnahmen zum Schutze gegen feindliche Flieger betr.

Infolge der aus verschiedenen Gründen stark eingeschränkten Beleuchtung werden die Häuser gegenwärtig schon in den frühen Abendstunden, also zu einer Zeit abgeschlossen, in der noch lebhafter Verkehr auf den Straßen herrscht. Erfolgt deshalb zu diesen Stunden Fliegeralarm, so kann das zahlreiche Publikum nur dann Deckung finden, wenn in allen Häusern die Hauszugänge offen sind. Wir ordnen deshalb auf Grund des § 20 P.St.G.B. und der uns von Gr. Ministerium des Innern erteilten Ermächtigung hiermit an, daß: Gb878

1. in allen Häusern die Kellereingänge sofort durch entsprechende Bezeichnungen deutlich erkennbar gemacht werden;
2. daß im Falle des Fliegeralarms die etwa verschlossenen Haustüren und Zugänge (Türen von Vorgärten, Haustüren usw.) sofort geöffnet werden.

Für Einhaltung der Anordnung unter Ziffer 1 sind die Hauseigentümer und deren Stellvertreter, für die Einhaltung der Anordnung unter Ziffer 2 sämtliche Wohnungsinhaber, die sich zu diesem Zweck unter sich verständigen müssen, um die Einhaltung der Anordnung zu gewährleisten, verantwortlich.

Zuwiderhandlungen werden ganz empfindlich geahndet werden.

Die Ankündigung des Fliegeralarms erfolgt in der Zeit von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts durch Schüsse mittels Signalbomben, die an verschiedenen Stellen der Stadt abgegeben werden, das Ende des Alarms wird durch Sirenen bekannt gegeben.

Mannheim, den 26. November 1917.

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion. — Abt. VIa.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 312g
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Bei
Zentralheizungen
ist eine
Kokesersparnis
bis zu
20%
möglich durch Einbau meines
Regulierungsnes
D. R. G. M.
Carl Prandtl, München S. W. 4
Schwanthalerstraße 80 b.
Leistungsfähige Installationsfirma am hiesigen Platze gesucht. Ko878

Abhanden gekommen braunes Mannheimer
Spitzer
(männl.) Abzugeben gegen Belohnung 16606b
H 4, 27 2. Stock.
Der Ankauf wird gewarnt

Heirat.

Heirat vermitt. reell, diskr. in Bezug. u. allen Kreisen Frau Geiger, Mannheim, Q 7, 24. 3172

Vornehme, seriöse diskrete
Heiratsvermittlung
d. Dame d. bess. Gesellschaft nur in bess. Kreisen.
Zuschrift. u. L. J. 84 an die Geschäftsstelle. 14956

Heirat.
Ein Mädchen vom Lande in den 20er Jahren, mit Vermögen, kath., wünscht zwecks Verheiratung mit einem katholischen Herrn in Verbindung zu treten. Zuschriften unt. R. L. 126 an d. Geschäftsstelle. T6206

Akademiker 28 J., Christ 1,80 groß, nicht unverm. aus bess. Fam., hier fremd sucht ig. geb. mus. Dame auch Witwe i. entspr. Alter und mit Vermögen zwecks
spät. Heirat
kennen zu lernen. Vermittlung von Verm. 2c. erwünscht. Zuschrift. befördert unter V. M. 612 Rudolf Mosse, Mannheim. 671n

Junge Frau mit 4jähr. Jungen, gutgeh. Geschäft, 50,000 Mk. Vermög., sucht älteren Herrn zwecks
Heirat
kennen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches retourgeschickt wird, finden Berücksichtigung, u. K. F. 56 an die Geschäftsstelle. Strengste Diskret. zugef.

Ernstgemeint!
Zwei Damen, anfangs 30er Jahren, etwas musik., suchen auf diesem Wege mit gutsit. Herren, Alter 28—35 Jahren, zw. spät.
Heirat
in Briefwechsel zu treten.
Zuschr. wenn möglich mit Bild u. M. L. 11 an die Geschäftsstelle. 10199b

Vermischtes.

Für eine freiheben. Shapingmaschine 300 mm Hub, suchen wir dauernd Arbeit, am liebsten ganze Massenartikel.
Angebote unt. R. B. 12 an die Geschäftsstelle.

Bilanz u. Bücher-Abschluss
lehrt nach leichtfaßlichem Verfahren 3272
Wilh. Rabenseck, G 7, 29
beeid. Bücherrevisor.

Gordon
guter Ersatzreifen
— Karbidlampen
Kerzen m. Brennstoff
Nähahlen, Batterien
H 4, 26 Eckladen H 4, 26

Laubsägen
Laubsägeholz und Vorlagen bei
Albert Mayer,
Papierhandlung, L 13, 5.

Chico
PELZE
Nähe N 7, 2, II.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, C 3, 3. Schriftl. Aufträge erbeten.

Reiter., erf. Kaufmann sucht in kl., gehen. Betrieb evtl. in solchem, wo eine Frau als Inhaberin,
Vertrauensposten.
Gefl. Angeb. unt. M. M. 14 an die Geschäftsst. 15200

Korbmöbel
Tischchen, 9 pd. 3 Stühle gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. M. J. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 15170

Friedrichsring 22
Ecke Kaiserring, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen für sofort einen
Portier
Union-Theater, P 6, 23.

Tüchtiger Buchhalter (oder Dame)
sofort gesucht, Kurzschrift und Maschinenschreiben erforderlich.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe der Militärverhältnisse unter Q. H. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ja373

Gesucht zu baldigem Eintritt tüchtiger
Patent-Ingenieur
der in der Lage ist, sämtliche einschlägige Arbeiten selbständig zu erledigen und womöglich zur Bearbeitung von technischen Abhandlungen, Werbeschriften usw. mit herangezogen werden kann. Bewerber müssen über leichte Auffassungsgabe und guten Stil verfügen. Erfahrung auf dem Gebiete der Verbrennungsmotoren und der Elektrotechnik erwünscht. E721
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, des Militärverhältnisses und des Tages, an dem der Eintritt erfolgen kann, sind zu richten an die Personal-Abteilung der
Robert Bosch Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Blanzerei einen militärfreien, tüchtigen Fachmann als
Meister
möglichst auch mit Erfahrung in der Handhabung elektr. Schweißmaschinen. Angebote mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen an B40c
Mayer & Grammelspacher, Rastatt.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen stadtkundigen P328
Bürodiener
Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind schriftlich zu richten an die
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft, Augusta-Anlage 33.

Für grösseres kaufmännisches Büro per 1. Dezember eine perfekte N627
Stenotypistin
gesucht. Angebote unter R. O. 139 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Grosse Maschinenfabrik in der Nähe Stuttgarts sucht
weibliche Schreibkraft
die in Kurz- und Maschinenschrift äusserst tüchtig, flink und verschwiegen ist, gute englische und französische Sprachkenntnisse besitzt, in der Verwaltung einer größeren Registratur Erfahrung hat und mögl. sofort eintreten kann. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintritts für den Eintritt unter S. W. 6816 erbeten an Rudolf Mosse, Stuttgart. E711

Tücht. Stenotypistin
mit mehrjähriger Büropraxis und schöner Handschrift zum baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild erbitten
Gebrüder Langguth, Wertheim a. M.

Auf das Direktionsbureau einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft werden
2 junge Damen
sofort gesucht. Schöne Handschrift u. Gewandtheit im Rechnen Bedingung. Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Q. Q. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N333

Wir bieten an E721
Ehrenh. geist. Nebenarbeit
Heimbach Nachf. Köln.

Junger Mann, bisher Lithograph, sucht Stelle, wo er sich als H371
Zeichner
ausbilden kann.
Angebote unt. P. W. 196 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein selbständiger
Friseur
gesucht. Derselbe kann später betreffendes Geschäft übernehmen. 1270b
K. Vollmer Wwe. F 3, 8.

Lagerist
für große
Eisenbahnbedarfsfabrik gesucht.
Angebote mit lückenlosem Lebenslauf mit Angabe des Eintrittstermins und Gehaltsansprüchen unt. K. M. 602 an Rudolf Mosse, Mannheim. [E70a

Lagerarbeiter
möglichst verheiratet, mit guten Zeugnissen sofort gesucht. M325
O 4, 3 Laden.

Ein jüngerer
Bursche
zum Austragen ges. 1468b
Laden K 3, 2a.

Wir suchen zum sofort Eintritt
Lehrling
mit guter Schulbildung. Bewerber m. Berechtigung zum Einjährig-Freiwill. bevorzugt. G379
Gebr. Feibelmann, Zigarrenfabriken. Tullastraße 14.

Wir suchen sofort:
für Abt. Gen.-Anzeiger
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine.
Zuverläss. Ausläufer
(Radfahrer)
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Zum 1. Januar 1918 suche 1426b
Fräulein
mit höherem Bildungsgrad und Gewandtheit im Ladenverkehr.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitt.
Tobias Löffler, Hofbuchhandlung.

Zum Wäsche-Ausbessern sofort ein tüchtiges
Fräulein
gesucht. Pfälzer Hof, Paradeplatz. 1497b

Näherin, erste Arbeiterin gesucht mit Kost im Hause. 1499b
Hch. Lanzstraße 14, part. Vorzustellen von 3—5 Uhr.

Einen jüngeren
Buchbinder-Gehilfen
und ein Lehrmädchen sucht die Buchbinderei Mannh. Kartonagen- und Papierwarenfabrik F. G. Weigel, U 2, 8. 1470b

Lehrmädchen
oder Anfängerin in kaufm. Lehre ges. G378
Seb. Boser, G. m. b. H. Güterhallenstraße 23.

Junges Mädchen für leichte Arbeit gesucht.
Gustav Stein, D 7, 19, Papierwaren. 1492b

Zu einem 2jähr. Kinde wird ein freundliches
sauberes Mädchen
gesucht. J377
G. Hartmann, P 6, 22.

Gesucht für sofort oder 1. Dezember eine
Köchin
die selbständig bürgerlich kochen kann und ein
Zimmermädchen
das schon in besserem Hause tätig war. 12046
O 7, 3, III.

Freundl., saubere
Putzfrau
für Freitag nachmittag zu putzen und alle 14 Tage zum waschen sof. gesucht.
Fraireistraße 3, 4. Stock l.

Ordentl. Mädchen
das bürgerl. kochen kann, in klein. Haushalt gesucht 1350b T 6, 25, 1 Tr.

Braves fleißiges
Mädchen
für häusl. Arbeiten ges. Ha377 Q 1, 14.

Tüchtiges
Mädchen
gesucht, ebendaselbst eine Putzfrau. Ha325
L 14, 12, parterre.

Sauberes braves **Mädchen**
in kl. Haushalt sof. oder später ges. Rich. Wagnerstraße 32, 3 Tr. 1439b

Frau od. Mädchen 2 Std. vormittags gesucht. 1512b
L 14, 18, 3 Treppen

Fleißiges
Mädchen
das kochen kann, in Geschäftshaus der Lebensmittelbranche ges. 1478b
Diadora, Elisabetstraße 7.

1 junges Mädchen
für leichten kinderl. Haushalt für sof. od. 1. Dez. ges. 1464b T 6, 19, II. l.

Monatsfrau
in einz. Dame für 2 Std. Vormittags gesucht. 1214b
B 1, 9, 1 Tr.

Monatsfrau
zum Büroreinigen für morgens u. abends sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. Ga378

Stellen-Gesuche

Welterfahrener Grosskaufmann
30 Jahre im Ausland selbständig
sucht Beschäftigung.
Gefl. Angeb. u. U. 1045 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Kriegsinvalide
mit kaufmännischer Schulbildung sucht per sofort Stellung als 1403b
Bürogehilfe.
Angebote unt. L. Z. 100 an die Geschäftsstelle.

Kräftiger
Junge
von Lande sucht Stelle als Metzger-Lehrling. 1500b
Näheres in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein, d. m. d. amerik. Journal u. Konto-Korrent vertraut ist, sucht Nebenbeschäftigung für abends.
Angeb. erb. u. L. Y. 99 an die Geschäftsst. 1401b

Besseres Mädchen
das in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung auf 1. Dez. Angebote unt. R. K. 185 an die Geschäftsstelle. F378

Verkäufe

Bauholz-Verkauf.
Abzugeben ist gut erhaltenes Bauholz aus der St. Marienkapelle in Wertheim a. M. zus. ca. 14.00 Cbm. Angebot in Cbm. ab Lagerplatz nimmt entgegen Otto Langguth, Wertheim a. Main.
Stückzahl und Dimensionen der Hölzer wie folgt:
24 Balken à 7,90 m lang 18/22—25/28 cm stark
4 Unterzüge à 9,70 m lang 22/28—26/30 cm stark
2 Balken à 8,80 m lang 13/15—15/17 cm stark
2 Balken à 7,80 m lang 15/17—15/18 cm stark
und einige kürzere Balken. M327

Eckhaus
gute Geschäftslage, nächst Rathaus, m. ca. 40 gr. hell. Räumen, sehr für Bürozwecke geeignet, zu verk. Anfragen von Selbstkäufern u. M. O. Nr. 150 an Rudolf Mosse, Mannheim E72a

Pianos, Harmonium, Tenner P'hafen, Mittelstraße 43.

2 wenig gebrauchte
Büro-Schreibtische
mit Deckel preisw. zu verk. Karl A. Dietrich, E 3, 11. 3170

Tadellos erhaltene
Empfangszimmer-Einrichtung
zu verkaufen. Umbau, Spiegel mit Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, Tisch, Schränkchen, Konsole.
Näheres in d. Geschäftsstelle ds. Blattes 1338b

Eine große geteilte bereits noch neue Mehl- oder Futtermittel-Kiste, sowie ein Zimmer-Gasofen preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1507b

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B12a
Aberle, G 3, 19.

2 grössere
Kassenschränke
davon 1 Stück zweitürig, zu verkaufen D425
L. Schiffers, D 1, 3, Paradeplatz Hinths

Meyers Konversationslexikon 5. Auflage, 17 Bände, fast gar nicht gebraucht, sowie 1 Kopierpresse zu verkaufen. Näh. Bangstr. 38, 4. Stock links. 1386b

Piano
Stimmen u. Reparaturen
E. Rohde,
Klavierbauer, S 4, 12
z. Zt. Urlaub. 1399b

Waschmaschine
fast neu, zu verkaufen.
Große Merzelstraße 7, 1 Treppe. 1391b

Fleißiges
Mädchen
das kochen kann, in Geschäftshaus der Lebensmittelbranche ges. 1478b
Diadora, Elisabetstraße 7.

1 junges Mädchen
für leichten kinderl. Haushalt für sof. od. 1. Dez. ges. 1464b T 6, 19, II. l.

Monatsfrau
in einz. Dame für 2 Std. Vormittags gesucht. 1214b
B 1, 9, 1 Tr.

Monatsfrau
zum Büroreinigen für morgens u. abends sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. Ga378

Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1511b

Vollständ. Bett, Diwan, Kommode, Schrank, pol. Tisch, kleiner Füllofen abzugeben. Händler ausgeschlossen. 1476b
Heidestraße 15 (Gartenstadt).

Neue
Alaska-Fuchs-Garnitur, Kragen und Muff, sehr preisw. zu vk. Angeb. u. Q. F. 106 an die Geschäftsstelle. Tc322

Piano
erstkl. (Fabrik Römhildt, Weimar) gr. Instr., herrl. Ton, fast neu, m. Elfenbein-Tasten zu verk. Anfragen unter K. Y. 74 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1418b

Klappstuhl
mit aufschraubb. Schreibtisch, noch neu, zu verk.
Friedrich Rusch
Schwetzingerstr. 154, IV. 1346b

Klavier gut erhalten (Schwechten) zu verk. Anzusehen nach 5 Uhr. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1488b

1 gebr. Bettstelle
nußb. pol., Rost, Matr. u. Federb. gegen bar zu verkaufen. K326
P 7, 9, 3. Stock links.

Eleg. Speisezimmer zu verkauf. Gabelsbergerstraße 9, 1 Treppe. 1484

Eine 1477b
Biber-Garnitur
(Muff und Baretti) zu verk. Anzusehen vormittags.
Näheres C 3, 7 3. Stock.

Photogr.-Apparat
Tearor-Camera (9×12), neu, vollkommen erhalten, mit echtem Leder-Etui und Film-Kassette) billig (fällt nicht unt. Beschlagn.) zu verkaufen. 1379b
O 4, 17 II. bei Pollak.

Goldene
Damenarmband-Uhr
zu verkaufen. 1509b
N 4, 1, 2 Treppe r.

Ein kompl. hochhäupt. Bett, 1 Nachttisch, 1 Trumeaux, 2 Tische, alles poliert, bereits neu, zu verkaufen. Händler verb.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 1440b

Nerzjacke mit Muff zu verkaufen. Anzuseh. von 2—4 Uhr. 1438b
Heinrich Lanzstraße 21 parterre links.

Gut erhaltener
Kassenschrank
mittlere Größe billigst zu verkaufen. Anfragen unt. R. J. 134 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Ha378

Schöner Hund
Rottweiler, 2¼ Jahre alt, zu verkaufen. 1417b
Zu erfragen Metzger Hoffmann, Rheinhäuserstraße Nr. 31.

Kauf-Gesuche.

Kleiderschrank
Waschkommode
Diwan
einzeln oder zusammen zu kaufen gesucht. Ang. unt. J. L. 36 a. d. Gesch. 1299b

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 1, III.

Ein Schlafzimmer
ein Büfett fürs Zimmer zu kaufen gesucht. 755b
Näheres i. d. Geschäftsst.

Piano gegen Casse ges. von Privathänden. Angebote unt. V. N. 112 an die Geschäftsstelle. Ta148a

Gut erhaltener
Leder-Handkoffer
oder Ledertasche zu kaufen gesucht. Angebote unter K. Q. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1389b

Babykorb
mit Gestell zu kaufen gesucht. 1388b
Lutherstraße 7 part.

Gebrauchter, gut erhalt.
Büfettschrank
zu kaufen gesucht. 1504b
Schriftliche Angebote an
J. Anhäuser, Mannheim, Böckstraße 21.

1 Schreibtisch, 1 Vertikow und 1 Kleiderschrank
von Privat zu kaufen ges. Angebote unt. M. E. 5 an die Geschäftsstelle. 1508b

Kaufen
nur Donnerstag, den 29. Novbr., von 9—1 und von 3—6 Uhr
Hotel Kaiserhof
Zimmer No. 2, 1. St., in
P 4, 4
Gebisse
wenn auch zerbrochen zahlen bis 20 Mark und mehr
Nathansohn & Singer
Berechtigte Aufkäufer im Deutschen Reich.
Platin Mk. 7.60 per Gramm.

1 Puppenbettlade mit Bett, 1 Mtr lang zu kauf. gesucht. 1506b
Angebote unt. M. B. 92 an die Geschäftsstelle.

Pritschenwage
40 Zentner Tragfähigkeit zu kaufen gesucht. 1496b
P. Hoffmann, Eisengießerei und Maschinenfabrik, G. m. b. H., Mannheim-Neckarau.

Gebrauchte, guterhaltene
Schuhmacher-Nähmaschine
zu kaufen gesucht. 1486b
Tomberg, G 2, 12.

Ein Paar gut erhaltene Herren- und Damen-Ski gesucht. 1560b
Angebote unter M. D. 4 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Guterhaltene
Herren-Ski
2.10 bis 2.20 m Länge mit Heidfeldbindung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B. M. 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ca. 600 cbm geschnittenes
Fichtenholz
astrein, sofort zu kaufen gesucht. Q376
Pfalz-Werke Speyer a. Rh.

Gebr. Fee- u. Alaska-fuchs-Muff
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. L. T 94 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1461b

Etwa 200 qm
Weißblech
wird zu kaufen gesucht von Badische Binggeräte, A. G. b. H. Mannheim-Rheinau.

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Telephon 7725 H10a

Kaufe Möbel, Pfandscheine Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenn.
Villinger, S 6, 7.
Telephon 4337. G15a

Vermietungen

Wohnung

B 1, 10
2. und 3. Stock, Wohnung (auch zu Bürozwecken geeignet) mit 9 großen, hellen Räumen per sofort oder später zu vermieten. T318
Näheres zu erfr. Waldparkstraße 32, 4. Stock l.

D 2, 15 kleine u. große Wohnungen per sofort, auch später zu verm. Näheres 2. Stock. 1052b

F 4, 7
3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. (826a

L 2, 12
2 Tr. lks.
Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 1445b

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. H24a
Auskunft M 4, 4, Büro

P 7, 22
(Heidelbergerstraße)
4 Treppen hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung, per sofort zu verm. Näh. bei Zilles, N 5, 1.
Telefon 876. G591

Augusta-Anlage 15
3 Treppen hoch, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per 1. April zu vermieten. 1230b
Näheres parterre links.

Mollstrasse 8
2. Stock, schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim. per 1. Januar zu v. 1496b

Waldparkstr. 32, 4. Stock, 4—5 Z. p. April z. Fam. zu vm. Näh. 2. St. r. 1315b

Herrschaftl. 5 Zimmer-Wohng. i. Ctr. d. Stadt z. v. Näh. Schmid, N 2, 14. 464b

Schöne 3-Zim.-Wohng.
mit Bad und allem Zub. per 1. Januar 1918 zu vm. Näheres Seckenheimerstraße 23, 2. Stock r. 1485

Vermietungen

Zimmer

K 1, 22 Breitestraße 3 Treppen. Schön möbl. Zim. m. Bett, Pr. 20 Mk zu verm. 1520b

O 7, 28
1 Treppe, elegant möbl. Wohn-Schlafzim. zu mit Küchenben. zu v. 1507b

P 4, 10 3 Tr., gut möbl. Balkon-Zimmer an Fräulein zu vermieten. 1516b

Guterhaltene
Magazine.

Werkstätte
10 Meter lang, mit Transmission p. sofort zu verm. Näheres bei Greier, Schwetzingerstr. 136.

Miet-Gesuche

Elegante
6-7 Zimmerwohnung
möglichst mit Zentralheiz., für Anfang Dezember von zwei ausw. Herren gesucht. Ruhige Lage Bedingung. Angebote unter X. Y. an den Portier des Parkhotels. 1332b

4 Zimmer-Wohnung
der Neuzeit entspr. ausgestattet, mit Bad 2c. von kleiner ruhiger Familie (1 Kind) in besserem Hause zu mieten gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote unter M. F. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1510b

1 od. 2 Zim. u. Küche
mit Gas von einzelner Dame gesucht. Mitte der Stadt bevorzugt. Angeb. unter H. N. 138 an d. Geschäftsstelle d. Bl. D379

Ruh. Student sucht
schön möbl. Zimmer
Preis bis zu 45.— Mk. monatl., mögl. mit elektr. Licht u. sep. Eing., aber nicht Bedingung. Durch Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Treppe. 1528b

Herr sucht 1515b
einf. möbl. Zimmer
mit Gas Nähe Friedrichsring od. Marktpl. Preisangebote unter M. H. 8 an die Geschäftsst. ds. Bl.

4 Zimmerwohnung
eventl. 5 Zimmer, Bad, Speisekammer u. Zubehör per sofort oder bald zu mieten gesucht von kleiner ruhiger Familie in nur gutem Hause.
Angebote unt. M. N. 13 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. 1324b

Unterricht

Klavierunterricht
erteilt prakt. nach vorl. Geschäftsbüchern. Anfragen unter M. C. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1501b

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part.

Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1702
Prospekte kostenlos.

Verloren.

Ein Medaillon
mit blauen Steinchen (antik) verloren.
Abzugeben gegen Belohnung in Heidelberg, Hauptstraße 96. Mc326

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 28. November 1917
18. Vorstellung im Abonnement: B

Schahrazade

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr
Hohe Preise

Musensaal, Donnerstag, 29. Novbr., 7½ Uhr.

Einziger **Arien- und Liederabend**
Kammersänger **Walter**

KIRCHHOFF

Beethoven: An die ferne Geliebte. **Lieder** von Brahms und Hugo Wolf, **Arien** von Händel und Gluck — Karten zu 4, 3, 2, 1 Mk. im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a. Telephon 2879 N808

Kasinosaal.

Mittwoch, den 5. Dezember, 7½ Uhr

Konzertverein, E. V.
Klingler-Quartett

Haydn: G-Dur op. 17 Nr. 5. **Mozart:** D-Dur. **Beethoven:** F-Dur op. 135.

Karten zu Mk. 4.— bei Hekkel, Pfeiffer, Mannheimer Musikhaus und Abendkasse. Schülerkarten Mk. 1.— nur Abendkasse.

Hohlsammnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, C 2, 19, Laden, Tel. 5118.

K. Pfund Nachf.

P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qa12
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1634 „APOLLO" Fernr. 7144

Heute Mittwoch nachm. 3½ Uhr:
Für Groß und Klein Für Groß und Klein
Peterchens Fahrt ins Märchenland
Grosses Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von Oskar Brönner
Musik von Leo Melitz.
Abends: **Geschlossene Vorstellung.**

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandachten.
Mittwoch:
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Dr. Hoff.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Konfirmandensaal, Stadtvikar Gekendrecht.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Erst-Aufführung!

Hella Moja 2ter Film der neuen Serie in

Die Fremde

eine seltsame Geschichte aus Tibet
ein Vorspiel und 4 Akte.

Schnurzels Versöhnung Lustspiel in zwei Akten.

Natur-Aufnahme.

Uebernehme zur raschen Erledigung
Säge-, Hobel- und Fräsarbeiten.
Th. Löhler Nachfolger
Dampf-, Säge- u. Hobelwerk
T 6, 36. 20006

Rosengarten Mannheim

Musensaal

Mittwoch, den 28. November 1917

Gastspiel
des Heimatfront-Theaters
des stellv. Generalkommandos, XIV. Armee-Korps Mannheim

Militärischer Leiter: Hauptmann Wenz, E. R. 40
Künstlerischer Leiter: Hoftheater-Dramaturg Dr. Max Krüger

Charleys Tante

Schwank in drei Akten von B. Thomas
Regie: Max Krüger

Personen:

Fr. Chesney	Karl Neumann-Hoditz a. G.
Stephen Spettigue, Advokat	Max Krüger
Jack, Charley, Bobberley } Studenten	Adalbert Schlettow a. G. / Wenzel Hoffmann / Wilhelm Egger
Brasset, Faktotum	Willy Kleinerz
Donna Lucia d'Alvadorez	Camilla Dührer
Anny, Spettigues Nichte	Lucie Lorma
Kitty, Spettigues Mündel	Liesel Marlow
Ella	Gerd Maurer

Preise der Plätze:
Estrade 2 Mk. Parkett I. Abt. (Sperrsitze) 3 Mk. Parkett, II. Abt. (Sperrsitze) 2 Mk. Parkett, III. Abt. (Stuhlsitze) 1 Mk. Parkett IV. Abt. (Stuhlsitze) 0.50 Mk. Logenplätze Empore 1. Reihe 3.50 Mk. Logenplätze Empore 2. und 3. Reihe 2.50 Mk. Empore 1. Reihe, 1. Abt. Nr. 55—80 3 Mk. Empore 1. Reihe, 2. Abt. 1.50 Mk. Empore 2. Reihe 1.50 Mk. Empore 3. Reihe 0.50 Mk.

Militärpersonen zahlen ohne Unterschied des Dienstgrades auf allen Plätzen die Hälfte des Tagespreises.

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10¼ Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt.

Kartenverkauf an der Rosengartenkasse von Montag an täglich bis zum Aufführungstag vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr und an der Abendkasse.

Voranzeige: Mittwoch, den 5. Dezember
Der Störenfried
Lustspiel in vier Aufzügen von Benedix.

Rosengarten — Nibelungensaal

Mannheim.

Sonntag, den 2. Dezember 1917, abends 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel

des Balletpersonals des Opernhauses zu Frankfurt a. M.
unter Leitung und Mitwirkung des Balletmeisters Julius Benfeler und unter Mitwirkung der Solotänzerinnen Fräulein Grete Godlewski und Fräulein Johanna Frost, sowie von 12 Tänzerinnen

Tanz- u. Pantomimen-Abend

Orchester: Das städt. Orchester Heidelberg
Leitung: Herr städt. Musikdirektor Paul Radig
Dirigent der Tänze: Herr Kapellmeister Schucht vom Opernhaus Frankfurt a. M.

Vortragsfolge:

I. Teil.

1. Huldigungsmarsch	E. Grieg
2. Menuett (Frl. Lissek, Schönfeld, Gautier, Lang)	Paderewski
3. Czardas (Frl. Godlewski, Herr Benfeler) mit Benutzung der XIII. Rhapsodie von Liszt	Steinmann
4. Harlekin und Columbine	E. Gillet
5. Marione Hentens	E. Gillet
6. Eine Mondnacht im Garten, Tanzszene von Julius Benfeler	
a) Pantomime (Frl. Frost, Herr Benfeler)	Aletter
b) Walzer (Fräulein Godlewski)	Neumann
c) Fortuna (Frl. Beck und Novotnik)	Gossec
d) Gigue (Fräulein Hobratschk und Schuck)	Rubinstein
7. Fantasie a. d. Oper „Aida" Ein Gärtner	G. Verdi

II. Teil.

8. Ouverture z. Op. „Die Nürnberger Puppe"	A. Adam
9. Salon-Walzer (Frl. Hobratschk, Herr Benfeler)	Strauß
10. a) Nordisches Wiegenlied / b) Traues Dämmerstündchen	C. Löhler
11. Rosen aus dem Süden (Frl. Frost und vier Tänzerinnen)	Strauß
12. Guldelfe (Mazurka)	H. Richter
13. Galopp (Alle Solisten und Tänzerinnen)	Schulhoff

Preise der Plätze: Nummeriert: Parkett: I. Abt. Mk. 2.—, Parkett II. Abt. Mk. 1.50. Stuhlengang Mk. 1.50 und Mk. 1.—. Unnummeriert: Jeder Platz Mk. —.80.

Kassenöffnung 7 Uhr

Die Veranstaltung findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt
Rauchen nicht gestattet!

Eintrittskarten sind im Vorverkauf täglich von heute ab an der Kasse des Rosengarten von 11—1 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, ferner bei Kremer D 1, 5/6, Heckel O 3, 10 und im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a zu haben. 5e9

Dachdecker- und Blitzableiter-Arbeiten

sowie einschlägigen **Reparaturen** werden fachgemäß ausgeführt von

Schnepf & Co. Dachdeckerei u. Blitzableiterbaugeschäft Lange Rötterstr. 14 — Tel. 5442.
Ia. Referenzen. Ta220

Wir liefern die echte Queissers Zahnpasta

Kaliklora

zu Originalfabrikpreisen stets prompt ab unserem Lager Karlsruhe. — Auch Queissers **Lanolincreme, Brennnessel-** und **Birkenbalsamhaarwasser** u. s. w. zu billigsten Preisen. V200

Chemische Vertriebsgesellschaft
Eglau & Co.
Karlsruhe i. B.

Tüchtige und gut eingeführte **Vertreter** überall gesucht.

Bekanntmachung.

Betr. **Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts mit einem Jahresverbrauch von 120 Tonnen und darüber.**

Nach der neuen Verfügung des Reichskommissars in Berlin vom 7. November sind in der Zeit vom 1. bis 5. Dezember neue grüne Meldungen zu erstatten. Die Meldekarten sind bei der Ortskohlenstelle, Zimmer 4, erhältlich, das Heft für 15 Pfg., Ergänzungskarten 3 Pfg. Alte Formulare dürfen nicht benutzt werden und wird besonders auf die den Heften vorgedruckte Bekanntmachung hingewiesen, die wiederum einige Abänderungen gegen früher aufweist. 5e50

Ortskohlenstelle Mannheim.
Kern.

Mannheimer Schiffer-Verein

E. V. Mannheim.

General-Versammlung

findet am

Donnerstag, den 6. Dezember 1917, abends ½9 Uhr

im Lokal **„zur Hoffnung", Parkring 21,** statt.

Tagesordnung:
Erstattung des Jahres- und Kassenberichts.
Ersatzwahl für die laut Statuten ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Photo-Apparat 6/9

Mk. 5.95 franko Nachnahme mit Zubehör u. Anleitung. Jeder kann sofort Aufnahmen machen. Vorzügliche Bilder. Garantie für Umtausch. V100

Lohnender Nebenverdienst

Schönstes Geschenk für unsere Krieger. Viele Tausende verkauft. Prospekte geg. Freimarke.

Photohaus M. Fincke, Halle a. S.
Magdeburgerstraße 26.

Handels-Lehranstalt Merkur
Inh. **Dr. phil. Knoke**
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070

Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: **3. Dezember.**
Einzelfächer täglich. Ja3
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Schönheit der Büste

vollendete Formen von natürlicher Fülle erlangen Sie innerhalb weniger Wochen durch Anwendung der Methode „Afra" (Saug-Kopf.), verbunden mit Massage und galvan. Behandlung. (Schmerzlos, unschädlich und garantiertes Erfolg.) „Schönheitspflege" E. Flock D 1, 3, Telephon 2708.

Unübertroffen ist Hennigson's
Haarfarbe - Wiederhersteller
Haar wie neu
Flasche M. 4.20.— zur Wiedererlangung der ursprünglichen **Naturfarbe** erbleichender und ergrauter Haare. Unschädlich! Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.
General-Depot: Leo Trausch D 1, 2.

Vornehme Handpflege

Spezialistin der Methode des Hof-Manicure Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, Ta
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 801.

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, hart und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Tragflächen
Goldlack } für Zündertelle / für Konservendosen / für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Ta
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Goswig i. Sa.

Philharmonischer Verein ✱ II. Konzert

Musensaal. Samstag, den 1. Dezember 1917, abends 7 Uhr Rosengarten.

Kammermusik-Abend. Trio-Vereinigung
Schnabel — Flesch — Becker.

1. Trio, H-dur, op. 8, Brahms. 2. Zehn Variationen über das Lied „Ich bin der Schneider Kakadu", G-dur, op. 121, Beethoven. 3. Trio, Es-dur, op. 100, Schubert. Qa313

Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.50, 3.—, 1.50 bei **K. Ferd. Heckel** und an der Abendkasse. Stehplätze auch im **Mannheimer Musikhaus,** P 7, 14a.

Saalbau-Theater N 7, 7 Telph. 2017.

Das Siegel

Großes spannendes Filmschauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Victor Janson u. Kurt Vespermann.**

Nur noch 2 Tage!

Kammer-Lichtspiele N 7, 7 I. Stock.

Die Zirkuskönigin

Großes spannendes Drama aus dem Leben einer Zirkuskünstlerin in 3 Akten.

Doch meine Liebe wird nicht sterben....

Ein erstkl. Gesellschaftsdrama in 3 Akt. (Spield. 1½ Std.)

Nur noch 2 Tage!

Union-Theater

Morgen letzter Tag!

Der Roman von **Rudolf Stratz**

Die Faust des Riesen

verfilmt
und in der Hauptrolle gespielt von

HENNY PORTEN

Beginn 3 Uhr. Man bittet, die Nachmittagsvorstellungen besuchen zu wollen, da die Abendvorstellung weit vor Beginn schon ausverkauft ist.

Pelz-Modehaus Seligmann
P 5, 1 Tel. 7069

Spezialität:
Marder Skunks Füchse
Reichhaltige Auswahl!

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta127a
Schüreck
P 2, 9. Tel. 2094.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 2.50 8317e

Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Kunst-Stickerin

übernimmt **Heimarbeit** f. Bunt- und Weißstickerei zu mäßigen Preisen. **Rta Eppel, K 3, 2** (Schule).

MARCHIVUM